

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

SONDERAUSGABE



30 Jahre Heimat

Am 1. September 1985 wurde der Bezirk Hohenschönhausen gegründet.
Eines der ambitioniertesten Bauprojekte der 1980er Jahre wurde zur
Heimat Tausender Familien – und ist es heute wieder.
Hohenschönhausen ist inzwischen erwachsen geworden
– und trotzdem jung geblieben.

PERSÖNLICH

Viele Menschen – viele Erlebnisse:
So war und ist der Kiez.



HISTORISCH

Wie alles begann: Aus der
Geschichte des Alt-Bezirks



AMTLICH

Aktuelles aus dem Rathaus, Termine
und Veranstaltungen ab Seite 10



Liebe Hohenschönhausenerinnen,
liebe Hohenschönhausener,

in diesem Jahr feiern wir den 30. Geburtstag des Neubaugebietes Hohenschönhausen. Das Datum markiert die Gründung des damaligen Bezirks.

30 Jahre sind nicht viel für ein Wohngebiet. Doch in dieser kurzen Zeit ist bereits viel passiert.

Der Aufbau der Großsiedlung Neu-Hohenschönhausen hatte bereits vor der Bezirksgründung auf den ehemaligen Riesefeldern zwischen den Stadtranddörfern Malchow, Wartenberg und Falkenberg und den Altbaugebieten von Hohenschönhausen begonnen. 30.000 Wohnungen wurden zwischen 1984 und 1990 gebaut und in wenigen Jahren die Zahl von 118.000 Einwohnern erreicht. Die verkehrliche Anbindung der neuen Großsiedlung wurde gesichert, es entstand außerdem eine völlig neue Infrastruktur mit allen notwendigen öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen, Kitas, Bibliothek, Einkaufsmöglichkeiten und Anlagen zur Erholung.

Die Wohnungen waren beliebt, nicht nur wegen des allgemeinen Wohnungsmangels zu dieser Zeit, sondern auch wegen der vergleichsweise modernen Ausstattung.

Dann kam die Wende und mit ihr einher gingen enorme Umbrüche im politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und für viele ebenfalls im privaten Bereich. Hohenschönhausen blieb davon natürlich nicht ausgenommen. Nachbarn verließen den Bezirk in Richtung Westen, Stadtzentrum oder Umland. Neue Nachbarn kamen hinzu und bezogen die frei gewordenen Wohnungen – Hohenschönhausen kam quasi in die Pubertät.

Eine weitere Umwälzung erfolgte 2001, als Hohenschönhausen im Rahmen der Bezirksfusion mit Lichtenberg zu einem gemeinsamen Bezirk verschmolz.

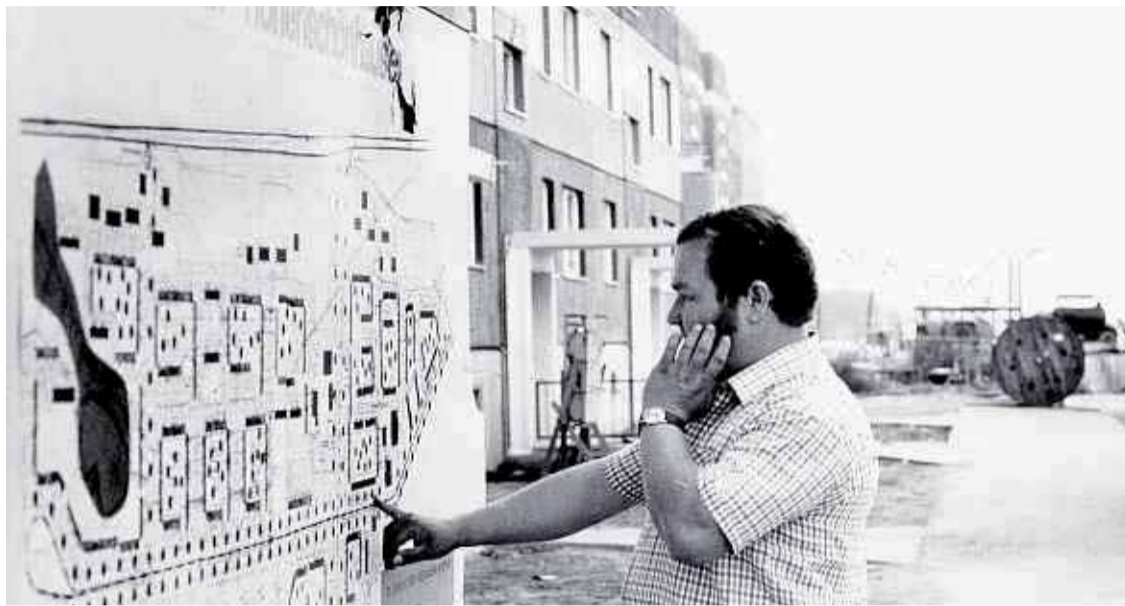
Hohenschönhausen ist inzwischen erwachsen geworden – und trotzdem jung geblieben: Es gibt viele Familien mit Kindern, auch wegen der im Berliner Vergleich bezahlbaren Mieten und des von Anfang an guten Angebotes an Kindertagesstätten und Schulen. Unser Leitbild des familiengerechten Bezirks ist für die Hohenschönhausenerinnen und Hohenschönhausener schon seit langem Alltag. Die Menschen wohnen gerne hier. Die Entwicklung geht weiter, das zeigen unter anderem die Wiedereröffnung des Hansa-Centers in diesem Jahr und zahlreiche Neubauprojekte von Howoge und Wohnungsgenossenschaften. Ich bin mir sicher: Hohenschönhausen wird sich auch in den nächsten 30 Jahren wandeln und sich dennoch treu bleiben. Ich gratuliere herzlich zum 30. Geburtstag und wünsche den Menschen, die dort leben, für die nächsten 30 Jahre alles erdenklich Gute!



B. Monteiro
Ihre Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro

Ein begehrter Wohnort

Museumsleiter Dr. Thomas Thiele zu 30 Jahren Neu-Hohenschönhausen



Zum Jubiläum in Hohenschönhausen läuft im studio im hochhaus, Zingster Straße 25, die Ausstellung „30 Jahre Hohenschönhausen – 30 Porträts aus einer neuen Stadt“. Zu sehen sind zum ersten Mal Fotos der Erbauer und neuen Bewohner aus dem Archiv des ehemaligen Museums Hohenschönhausen. Ausgestellt ist zudem ein Großmodell der Siedlung aus dem Jahr 1986.

Repro: Ausstellung

Als zehnter Bezirk der Hauptstadt der DDR wurde Hohenschönhausen am 1. September 1985 gegründet, nachdem im Januar des gleichen Jahres auf oberster politischer Ebene ein entsprechender Beschluss gefasst worden war.

Bereits im Februar des Vorjahres hatte SED-Chef Erich Honecker den symbolischen Grundstein an der Barther Straße gelegt und damit die Weichen für ein weiteres seiner Prestigeobjekte gelegt. Hohenschönhausen wurde aus dem Bezirk Weißensee heraus gelöst, nur Teile von Malchow verblieben dort. Auch eine Gebietsausdehnung der Stadtgrenzen wurde entgegen den Besatzungsstatuten vollzogen. Proteste der Alliierten blieben aus. So waren die politischen Voraussetzungen für die Konstituierung des neuen Stadtbezirks geschaffen. Erst im Juni 1986 wurden im Nachgang die Stadtverordneten gewählt. Erster Bürgermeister war Wilfried Franke. Er hatte mit den Stadtverordneten dafür zu sorgen, dass die Bedürfnisse einer in kürzester Zeit um Zehntausende wachsenden Bevölkerung weitgehend erfüllt wurden.

Die Ergebnisse der Wohnungsbaupolitik wurden mit großem propagandistischen Aufwand inszeniert. So übergab Honecker im Oktober 1988 die dreimillionste Wohnung seit Beginn des Wohnungsbauprogramms der DDR in der Erich-Correns-Straße – heute Vincent-van-Gogh-Straße. Diese immense Gesamtleistung – Wohnungen für etwa zehn Millionen Menschen – führte die Wirtschaft der DDR an ihre ökonomischen Grenzen und vernachlässigte Altbausebansatz zerfiel. Mit außerordentlich

hohem ökonomischen und personellen Aufwand entstanden in Neu-Hohenschönhausen in nur sechs Jahren etwa 30.000 Wohnungen für rund 90.000 Bewohner. Die Industrialisierung des Wohnungsbaus hatte dort einen Höhepunkt. Baukollektive fuhren Höchstleistungsschichten im Mehrschichtsystem, wobei an einem Tag bis zu 60 Platten gesetzt wurden. Bis zu 19 Wohnungen konnten in der Hauptbauphase täglich übergeben werden.

Wie in anderen neu errichteten Siedlungen wohnten Arbeiter und Vertreter der „sozialistischen Eliten“ in Nachbarschaft. Soziale Unterschiede kamen so nicht auf. Nicht nur die Ausstattung der Häuser mit Fernwärme, Bädern und Aufzügen machte die Neubauten zur bevorzugten Alternative gegenüber den verfallenden Altbauquartieren Berlins, sondern auch die Berücksichtigung der früheren Erfahrungen, rechtzeitig für die entsprechende Verkehrs- und Infrastruktur gesorgt zu haben. Noch vor dem regulären Baubeginn gab es einen S-Bahnanschluss, Straßenbahn- und Busverbindungen in das Zentrum der DDR-Hauptstadt.

1989 wurde dann gewissermaßen der Schlussstein des 1973 beschlossenen Wohnungsbauprogramms der DDR gesetzt. Der von den politischen Verantwortlichen nicht mehr beeinflussbare Verlauf der Geschichte wollte es, dass als am 5. Oktober

1989 die letzten Platten in der Passower Straße verbaut wurden, Hohenschönhausen bis auf einige der geplanten öffentlichen Einrichtungen fertig gestellt war, die DDR aber nur noch wenige Monate existierte. Für den politischen Neuanfang sorgte als erster Bürgermeister nach 1990 Rudolf Buschko (SPD), gefolgt von Brunhild Dathe (parteilos für Bündnis 90) und Bärbel Grygier (parteilos für die PDS). Ihnen und den Bezirksverordneten gelang bis zur Bezirksfusion mit Lichtenberg im Jahr 2001 die Entwicklung des Bezirks unter den neuen politischen Bedingungen. Nach anfänglichem Bevölkerungsschwund stabilisierte sich die Einwohnerzahl wieder.

Als gleichwertiger Partner ging Hohenschönhausen 2001 seine „Ehe“ mit Lichtenberg ein. Der geplante Rathausbau war nicht mehr erforderlich, doch fehlte lange noch ein Kultur- und Kinozentrum. Das Großkino Cine Motion und die vergrößerte Anna-Seghers-Bibliothek sowie kleinere Kultureinrichtungen versuchen heute, die kulturellen Bedürfnisse der Hohenschönhausener Bevölkerung zu decken.

Sanierungsmaßnahmen der Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften haben die Gebäudesubstanz in den letzten Jahren aufgewertet. Die äußerst niedrige Leerstandsrate zeigt: Hohenschönhausen ist auch heute noch ein begehrter und attraktiver Wohnort.

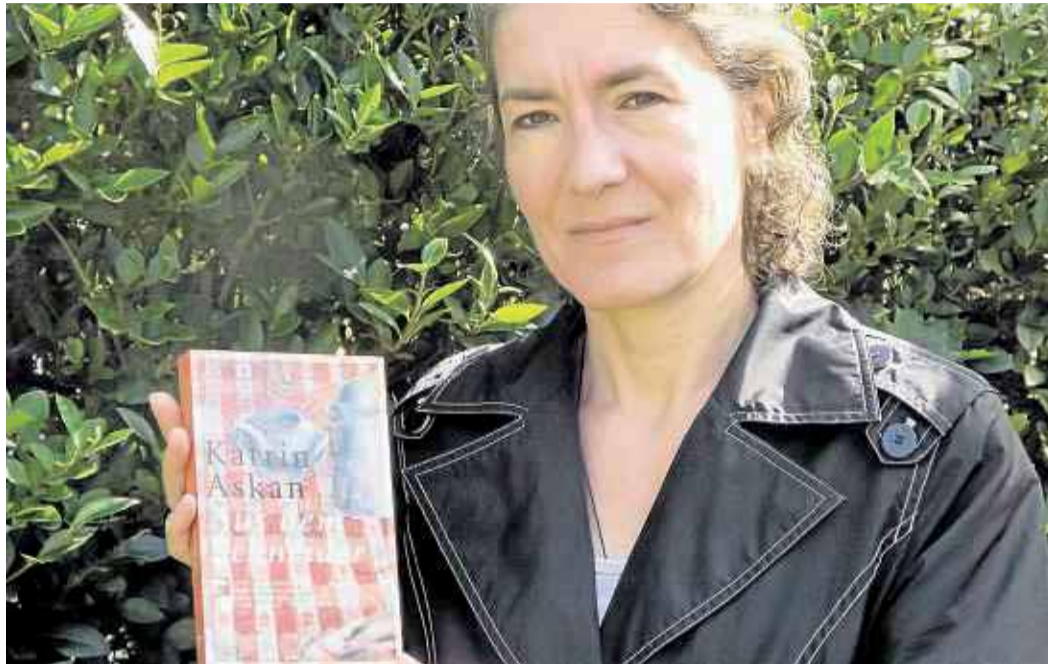


Die Hohenschönhausener Mauer

Schriftstellerin Katrin Askan über ihre Kindheit in Hohenschönhausen

Dass ich Ende der sechziger Jahre in Hohenschönhausen geboren wurde, verdanke ich meiner Großmutter. Jedenfalls behauptete mein Großvater früher immer, er habe ihretwegen die Straßenbahn nach Westberlin verpasst, wo er sich damals, noch vor dem Zweiten Weltkrieg, ein Baugrundstück hatte anschauen wollen.

Statt auf die nächste zu warten, fuhr er in den Nordosten, ins Drei-Seen-Gebiet, wie er es nannte, und unterschrieb sofort einen Vertrag für ein anderes Grundstück. Als er dort das Haus baute, in dem mein Vater geboren wurde, konnte er nicht ahnen, dass die Nationalsozialisten wenige Jahre später am nahen Güterbahnhof, auf einem Gelände, das einst dem Maschinenfabrikanten Heike und schließlich der Nationalsozialistischen Wohlfahrt gehörte, ein Barackenlager errichten würden. Mit dem Ende des Krieges wurde es von der Sowjetunion zu einem Speziallager ausgebaut; unter anderen saßen dort einige der Hitlergetreuen ein. Bis das Gefängnis wiederum nur wenige Jahre später der DDR-Regierung übergeben wurde, die dort fortan „Politische“ inhaftierte, Menschen also, die sich der propagierten Politik nicht unterordneten. Nach dem



Die Autorin Katrin Askan erzählt in ihrem Buch „Aus dem Schneider“ von ihrem Elternhaus in Hohenschönhausen und ihrer Familie. Foto: privat

Fall der Mauer kamen sie frei, dafür wurde nun der bis dato Oberste Chef des Gefängnisses dort eingesperrt. Dieser – historisch gesehen sicher unzulässige – Schnelldurchlauf umreißt den Wandel der Zeiten, der sich an kaum einem anderen Bauwerk so eindrucksvoll ablesen lässt.

Die Erinnerungen sind zäher. Das Gefängnis ist ihre unumstößliche Matrix wenn ich an meine Kindheit denke. Zur tiefsten DDR-Zeit habe ich, weil ich

dort wohnte, im Schatten seiner Mauern gespielt, bin den schmalen, von Pflanzen überwucherten Weg unzählige Male daran gelaufen, weil es der kürzeste zum alten Dorfkern Hohenschönhausen war. Und immer überfiel mich dabei die Stimmung, die von dem gesamten Gelände ausging, mit all ihrer bedrückenden und gefährlichen Last.

Damals wusste ich schon, dass im Gefängnis keine gewöhnlichen „Verbrecher“ saßen. Aber

ich verstand noch nicht, dass die Matrix der Erinnerungen meiner Eltern an ihre Kindheit die des Krieges war, der mir unendlich lang vergangen zu sein schien und es überhaupt nicht war. Und erst jetzt begreife ich, dass gerade Bauwerke mit wechselhafter Geschichte die Verantwortung vermitteln, das eigene Leben in den Geschichtsfluss des jeweiligen Ortes einzubetten und weiterzuerzählen. Anders kann es keine Historie geben.

Bibliothek feiert Geburtstag

Seit 20 Jahren ist die Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center zuhause. Zum Bibliotheksgeburtstag haben die Mitarbeiterinnen ein Programm vorbereitet, das von Autorenlesungen und Expertenrat über Kinderveranstaltungen bis zu Ausstellungen reicht.

Am 2. Oktober präsentiert sich die Bibliothek mit Aktionen für Kinder und Erwachsene sowie Informationen rund um Medien in der Ladenstraße des Centers. Am 8. Oktober wird die „Ahngalerie“ eröffnet. Die Malgruppe „Leser malen – Maler lesen“ unter Leitung von Marianne Höhne präsentiert Arbeiten aus den 17 Jahren ihres Bestehens.

Für Jugendliche gibt es Karaoke-Lesen, sie können Jugendbuchautoren treffen wie Boris Pfeiffer (14. Oktober) und Dirk Petrick (21. Oktober). Für Erwachsene gibt es am 18. Oktober die Jubiläumsausgabe der beliebten Sonntagsmatinee „Concert im Center“.

Die Anna-Seghers-Bibliothek wurde 1995 in dem Neubau am Prerower Platz eröffnet. Zuvor hatte sie ihren Sitz neun Jahre lang im damaligen Einkaufszentrum.

Termine und Informationen im Internet unter: www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de.

Das Fest der

DIAMANT EDITION

DIAMANTEN bei CSB!

Jetzt drei NEUE Modelle kennenlernen!

Großes CSB-HERBSTFEST am Samstag 26.09. von 10-14 Uhr

Abb.**

Space Star Diamant Edition 1.0

✓ NW, weiß, 52 KW (71 PS), Kopfairbag vo+hi, Front-Seitenairbags, ZV mit FB, manuelle Klimaanlage, el. FH vo, Radio-CD-MP3-Kombination, uvm.

CSB-Hauspreis für:	Preisvorteil gg. Listenpreis:
8.590 EUR	2.300 EUR

Abb.**

Lancer Sportback 1.6 MIVEC

✓ NW, weiß, 86 KW (117 PS), 7 Airbags, autom. START-STOPP-System, ZV mit FB, Klimaanlage, Radio-CD-MP3-Kombi, el. Stabilitäts- und Traktionskontrolle, el. FH, uvm.

CSB-Hauspreis für:	Preisvorteil gg. Listenpreis:
12.990 EUR	5.700 EUR

Abb.**

ASX Diamant Edition 1.6 MIVEC

✓ NW, weiß, 86 KW (117 PS), Front-Seiten-Kopfairbags, Fahrerkniefairbag, Klimaautomatik, Regen- und Lichtsensor, Außenspiegel el. einstell./beheiz-/anklappbar, 18" LM-Felgen, Tempoautomatik, Sitzheizung vo, Rückfahrkamera, ZV mit FB, el. FH, NSW, uvm.

CSB-Hauspreis für:	Preisvorteil gg. Listenpreis:
17.790 EUR	4.400 EUR

Abb.**

Outlander + 2.0 2 WD

✓ NW, weiß, 110 KW (150 PS), Front-Seiten-Kopfairbags, Fahrerkniefairbag, 2-Zonenklima., NSW, Regen-/Lichtsensor, 16" LM-Felgen, LED-Tagfahrlicht, el. FH, AS el. einstell./beheiz-/anklappbar, Tempoauto., Rückfahrkamera, ZV mit FB, Radio CD mit MP3-Player, Bluetooth, uvm.

CSB-Hauspreis für:	Preisvorteil gg. Listenpreis:
23.890 EUR	5.200 EUR

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) und CO₂-Emission (g/km): innerorts: 8,7 l - 5,0 l; außerorts: 5,8 l - 3,6 l; kombiniert: 6,9 l - 4,2 l und 159 g - 96 g. Effizienzklasse D - B

Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem 'Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen' entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der „Deutschen Automobil Treuhand GmbH“ unter www.dat.de unentgeltlich erhältlich ist. Weitere Ausstattungsvarianten und Farben vorhanden. *5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km und zusätzlich 5 Jahre Mobilitätsgarantie gem. der Allianz Global Assistance. **Abb. enthalten z.T. aufpreispflichtige Sonderausstattungen. Angebote gültig, solange der Vorrat reicht.

CSB Car Service in Berlin GmbH – Ihr größter Mitsubishi Händler in Berlin und Umgebung!

HAUPTSITZ HOHENSCHÖNHAUSEN: Genslerstraße 72, 13055 Berlin

SCHÖNEWEIDE: Wilhelminenhofstr. 89, 12459 Berlin,

SPANDAU: Am Juliusturm 15 - 29, 13599 Berlin,

BERNAU: Zepernicker Chaussee 49, 16321 Bernau,

www.car-service-berlin.de • E-Mail: postfach@car-service-berlin.de

Tel.: 030/98 300-0

Tel.: 030/530200-0

Tel.: 030/354919-0

Tel.: 03338/60 83-0

4 X in und um Berlin

Die Schulen von Hohenschönhausen

{ber die demografische Berg- und Talfahrt eines Bezirks

30 Jahre Hohenschönhausen bedeuten auch 30 Jahre Schulbau-Geschichte im ehemals eigenständigen Bezirk.

Das DDR-Wohnungsbauprogramm ging einher mit der Schaffung entsprechender Infrastruktur für die zahlreichen Neubürger der Siedlung. Grund- und Oberschulbauten wuchsen mit, genannt Typ Berlin SK, Plattenbauweise.

Die 1990er Jahre brachten Hohenschönhausen dann einen weiteren enormen Investitionsboom. Mehr als 380 Millionen D-Mark konnten in den Jahren 1991 bis 1997 kommunal verbaut werden, ein wesentlicher Teil davon ist in die Schulen des jungen und kinderreichen Bezirks geflossen. Im Zuge dessen wurden einige der bereits bestehenden Gebäu-

de modernisiert. Darüber hinaus entstanden aber auch drei ambitionierte Schulneubauten, die den architektonischen Charakter des Siedlungsgebietes markant nachprägten und ergänzten: Dabei handelte es sich um das heutige Oberstufenzentrum Oskar Schindler in der Darßer Straße 97 (fertig gestellt 1997 als Gesamtschule des Bezirks, für 80 Millionen D-Mark), den zunächst kontrovers diskutierten Bau in der Prenderer Straße 15 (ebenfalls 1997 beendet, heute Matibi-Grundschule und Fritz-Reuter-Sekundarschule, zusammen für mehr als 93 Millionen D-Mark) sowie das Gebäude des Barnim-Gymnasiums (1997, 63 Millionen D-Mark).

Bedingt durch den Geburtenknick nach 1989 und sinkende



Die Fritz-Reuter-Sekundarschule in der Prenderer Straße. Foto: BA

Einwohnerzahlen schrumpfte die nächste Schüler-Generation jedoch stark. Die damit immer größer werdende Überkapazität an Schulfläche, sinkende Bauun-

terhaltungsmittel und Sparzwänge der Bezirke resultierten bis Mitte der 2000er Jahre in Schulschließungen, Umnutzungen von Gebäuden oder gar deren Rückbau.

Auch der Neubau der Darßer Straße musste abgegeben werden. Das würde der Bezirk heute gern revidieren.

Denn seither bewegt sich das demografische Pendel erneut mit kraftvollem Schwung. Die „Wachsende Stadt“ macht auch vor Hohenschönhausen nicht halt, der Bezirk verjüngt sich wieder, die Schülerzahlen steigen. Insgesamt sieben neue Bauten im Grundschulbereich, eine neue Sporthalle und voraussichtlich sechs Standorte für den Bereich der Integrierten Sekundarschulen werden deshalb laut Schulstadträtin Kerstin Beurich (SPD) für das Gebiet des ehemaligen Bezirks Hohenschönhausen realisiert oder geplant. Das vierte Jahrzehnt beginnt hoffnungsvoll, nicht nur für die Schulen in Hohenschönhausen.

Von außen nach innen

Chris Castleberry über Hohenschönhausen

Winter 2004: „Dunkel, kalt, unfreundlich“ waren die ersten Worte, die mir in den Sinn kamen, als ich, ein US-Amerikaner, in Hohenschönhausen eintraf. Schnell merkte ich aber, dass ich völlig falsch lag.

Ich wurde in der Schule gut aufgenommen und merkte: Hier gibt es viele freundliche Menschen, die bereit sind, mich mit meiner Kultur in ihrer Mitte zu begrüßen. Und da fühlte ich mich nicht mehr so ganz alleine.

Es war ungefähr zu jener Zeit, als sich Hohenschönhausen zu verändern begann. Zukunftswerkstätten für Jugendliche und junge Erwachsene wurden gegründet, sie wurden gefragt, welche Veränderungen sie sich in ihrem Bezirk wünschten. Ab diesem Zeitpunkt ging alles steil nach oben. In den Kiezfonds und Ausschüssen des Lokalen Aktionsplans Hohenschönhausen, waren Jugendliche sogar als Mitglieder gewünscht und konnten sich dort beteiligen. Auch wurden die Jugendjürys gegründet und vieles mehr. Die Politik hatte angefangen zuzuhören, was Jugendliche sich wünschten, um die Kieze für sie interessanter zu machen. Dadurch entstanden viele große offene Parks und Spielplätze. Um den Zusammenhalt im Kiez zu fördern, gab es langfristige Projekte wie die Kinderkiezarten

oder Feste. Seit einigen Jahren haben die Jugendclubs dem Kiez viel Unterstützung geboten und vieles umgesetzt. So haben sie sich etwa bei Schul-, Kunst-, und Beteiligungsprojekten oder auch Politischen Bildungsreisen eingebracht.

In dieser ganzen Zeit war die Jugendfreizeiteinrichtung „Leos Hütte“ ein wichtiger Mittelpunkt in meinem Leben, die mir viel Halt und Hilfe in verschiedenen Situationen gegeben hat.

Ich wünsche allen Hohenschönhausenern viel Glück für weitere schöne und friedliche 30 Jahre im gegenseitigen Miteinander, frei nach dem Motto: „Blicke immer mit einem Auge in die Vergangenheit, denn es ist wichtig zu wissen, von wo man kommt.“



Gemeinsam mit anderen Jugendlichen und der damaligen Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich pflanzte Chris Castleberry die „Birken aus Birkenau“ im Warnitzer Bogen zum zweiten Mal. F.: K. Tessmann

Am Anfang fehlten Treffpunkte

Die ehemalige Gleichstellungsbeauftragte von Hohenschönhausen, Regina Schmidt, blickt zurück

Regina Schmidt ist die Vorsitzende des Bürgervereins Hohenschönhausen. Die ehemalige Hohenschönhausener Gleichstellungsbeauftragte wohnt seit 27 Jahren hier. Sie erzählt, wie es sich dort lebt.

Sie haben Ende der 1980er Jahre eine der begehrten Plattenbauwohnungen bezogen. Wie war das?

Regina Schmidt: Wir waren 1988 sehr glücklich, eine Vier-Raum-Wohnung mit Fernheizung zu bekommen, in der jede Tochter ein eigenes Zimmer hatte. Aber Erstbezug bedeutete: Alles war im Aufbau und noch nicht fertig. Die Wände waren kahler Beton, die Gehwege noch provisorisch und die Nahversorgung eher dürftig. Als dann endlich eine Kaufhalle gebaut wurde, waren wir sehr froh.

Sie waren von Anfang an eine sehr aktive Hohenschönhausenerin. Wie sah zu jener Zeit das Gemeinwesen aus?

Hohenschönhausen hatte damals eigentlich nur wenige Treff-



Mitstreiterinnen für Infrastruktur (von links nach rechts): Helga Korthase, damals Staatssekretärin für Frauen und Regina Schmidt. Lichtenbergs spätere Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich, die damalige Bezirksbürgermeisterin Brunhild Dathe, und die spätere Bezirksbürgermeisterin von Hohenschönhausen Bärbel Grygier auf einer Konferenz am 8. März 1995.

punkte. Einer davon war das „studio im hochhaus“. Dort wurden viele Projekte auf den Weg gebracht wie beispielsweise das „FrauenTechnikZentrum“. Dieser Verein wurde gegründet, um Frauen im technischen Bereich zu unterstützen.

Auch um arbeitslose Frauen haben Sie sich damals gekümmert ...

Ja, wir haben eine Infothek aufgebaut. Sie sollte helfen, Frauen in Arbeit zu bringen. Als Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Hohenschönhausen hatte ich in einer Arbeitsmarktmaßnahme

elf Mitarbeiterinnen beschäftigt. Aus dieser Arbeitsbeschaffungsmaßnahme entstand der Verein „Frauenpunkt Courage e.V.“. Auch das Projekt „Typisch Ost Frau“, eher bekannt unter „eigen art ost frau“, haben wir entwickelt. Es hat Künstlerinnen dabei ge-

holfen, sich nach der Wende eine neue Perspektive aufzubauen.

Warum war dann noch ein Bürgerverein Hohenschönhausen wichtig?

Als Lichtenberg Hohenschönhausen „dazubekommen“ hat, mussten wir sehr schnell erkennen, dass bei den meisten Entscheidungen im Bezirk die Interessen der Hinzugekommenen „vergessen“ wurden. Mit dem Bürgerverein sollten die Bedürfnisse der Hohenschönhausenerinnen und Hohenschönhausener stärker zum Tragen gebracht werden. Manchmal gelingt das.

Was empfehlen Sie Menschen, die Hohenschönhausen nicht kennen?

Am Obersee vorbeischaun und das Mies-van-der-Rohe-Haus besuchen. Und bei den Vereinen gibt es viel zu entdecken. Auch die Jugendkunstschule oder das FrauenTechnikZentrum Am Hechtgraben sind interessante Orte. Mädchen könnten im „Pia Olymp“ vorbeischaun.

Foto: privat

HOWOGE

umsonst
und
draußen

Drachenfest der HOWOGE

Samstag, 3. Oktober 2015, 11–17 Uhr
Auf der Wiese am Hagenower Ring | 13059 Berlin
Nur 5 Minuten vom S-Bhf. Wartenberg entfernt

Buntes Treiben in luftiger Höhe für kleine und große Drachenflieger
Auf dem Boden geblieben: Unsere beliebten Buddy Bären zum Anfassen und Fotografieren

Mehr als gewohnt

Mehr Informationen unter: www.howoge.de und



30 Jahre
Hohenschönhausen



„Der stete Wandel kennzeichnet den Kiez.“

Marion Nüske, Leiterin des Büros für Wirtschaftsförderung, über eine Erfolgsgeschichte

Die urkundliche Geburtsstunde des zehnten Stadtbezirkes hatten wir knapp verpasst, als wir 1986 in die Barther Straße zogen. Dort bestimmten Baukräne das Bild.

Ganz offensichtlich war die Baubranche der größte Arbeitgeber. Bis zu 6.000 Arbeiter waren auf der Großbaustelle tätig. Dazu kamen noch etwa 3.000 Beschäftigte im Plattenwerk an der Gehrenseestraße, in Zulieferbetrieben, in der Metall- und Elektrobranche.

Bis 1989 hatte sich die Einwohnerzahl bereits fast verdoppelt. Es gab mehr als 21.000 Arbeitsplätze in 370 Betrieben unterschiedli-

cher Branchen, in Schulen und Kitas, in Feierabendheimen und Polikliniken.

Mit der Wende zeigten sich ab 1990 in den Hohenschönhäuser Betrieben gravierende Probleme. Die Privatisierung der ehemals volkseigenen Betriebe geschah nur langsam, zu langsam. Massiver Personalabbau und Produktionseinstellung waren oft die Folge. Bereits 1992 existierte manches Unternehmen nur noch dem Namen nach und fungierte lediglich als Vermieter des Betriebsgeländes.

Für die Brauerei, Elpro, Betriebe des Wohnungsbaukombinates und andere fanden sich

schnell neue Eigentümer. Durch Teilprivatisierungen und Ausgründungen einzelner Bereiche entstanden kleinere Betriebe unterschiedlichster Rechtsformen. Die Zahl der Arbeitsplätze wurde dabei allerdings erheblich reduziert. Das Bezirksamt reagierte unter anderem, indem es die Wirtschaftsförderung schuf – mit drei Mitarbeiterinnen. Eine davon ist die Autorin dieser Zeilen.

1991 gab es in Hohenschönhausen etwa 15.000 Arbeitslose und Kurzarbeiter. Viele von ihnen machten sich selbständig. Mancher, weil er sich damit seinen Traum von Unabhängigkeit und Kreativität erfüllen wollte, aber

die Mehrzahl eher aus der Not heraus. Meist als Handelsvertreter, Taxi-Fahrer oder Imbiss-Betreiber. Beratung war dringend erforderlich. Das Angebot wurde von den Gründern dankbar und zahlreich genutzt: Ende 1992 waren bereits 4.569 Gewerbe im Bezirksamt angemeldet. Ihre Zahl wuchs.

Am schnellsten entwickelte sich der Einzelhandel: Kaiser's, Maco-Möbel, Aldi und Reichelt gehörten zu den ersten Neuen. Mit der Eröffnung des Allee-Centers am 3. November 1994 begann die Umstrukturierung des Handels im Bezirk. Gewerbegebiete wurden hergerichtet, insbesondere

Straßen und Verkehrsanlagen gebaut. In den Gebieten Marzahner Straße und Gärtnerstraße sind heute mehr als 600 Betriebe ansässig. An der Pablo-Picasso-Straße und an der Darßer Straße ist noch Platz für weitere Unternehmen.

Seit 2001 ist Hohenschönhausen Teil des Bezirkes Lichtenberg. Im Juli diesen Jahres wurde das 20.000 Unternehmen im Bezirk begrüßt: Die FS-WärmeTechnik GmbH hat ihren Sitz an der Wartenberger Straße – in Hohenschönhausen und ist nun ein Teil der Erfolgsgeschichte, die die Lichtenberger Wirtschaftsförderung seit ihrem Bestehen mitschreibt.

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- Vollstationäre Pflege
- Verhinderungspflege
- Tagespflege

Seniorenheim St. Albertus
Degnerstraße 22
13053 Berlin
Tel.: 030 979 970
www.caritas-altenhilfe.de

Caritas Altenhilfe
Gemeinnützige GmbH



Jetzt schon planen!

Adventsbrunch
Festtagsbrunch
Weihnachtsfeiern
individuelle
Caterings

www.der-thueringer.berlin
Tel.: 030/ 809 392 27
mail@thueringer-aus-apolda.de
Grövesmühlener Straße 20
13059 Berlin • Ladenzone Falkenbogen



Foto: Max Braun Lizenz CC BY-SA 3.0

10 JAHRE MRS.SPORTY 1 MONAT FÜR NUR 10 EURO TRAINIEREN*

GÜLTIG BIS ZUM
31.10.2015
FÜR DIE ERSTEN
30 MITGLIEDER

TAG DER
OFFENEN TÜR
Fr, 16.10.15, 10-18 Uhr
Nur an diesem Tag
0 Euro fürs
Startpaket**

* Bis zum 31.10.2015 kannst du in allen teilnehmenden Mrs.Sporty Clubs bei Abschluss einer Mitgliedschaft im ersten Monat für 10 Euro trainieren. ** Das Angebot gilt nur am Tag der offenen Tür. Das Startpaket für 0 Euro anstatt der regulären 99 Euro erhältst du bei Abschluss einer Mitgliedschaft. Informationen zu unserer Verwaltungsgebühr sowie unseren attraktiven Konditionen findest du unter www.mrssporty.com.
Inhaber Mrs.Sporty Berlin Alt-Hohenschönhausen: Judith Maas,
Konrad-Wolf-Straße 62, 13055 Berlin

Mrs.Sporty Berlin Alt-Hohenschönhausen,
Konrad-Wolf-Straße 62
13055 Berlin, Tel.: (030) 98 31 36 23

WWW.MRSSPORTY.COM

MRS.SPORTY

BESTATTUNGEN Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33-34
13055 Berlin
(gegenüber Ärztehaus)

Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)



Tag und Nacht
☎ 97 10 55 77



Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Informationsschrift an.

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie bin ich in schweren Stunden für Sie da.
Barbara Plehn

56916-1-1

Schönheit und immer etwas Gefahr

Die Künstlerin Ursula Wagener über ihren Blick auf das „Geburtstagskind“

Schon während des Studiums an der Kunsthochschule Berlin Weißensee wünschten wir, Ursula und Thomas Wagener, uns einen „Bauernhof in der Stadt“. 1980 hatten wir ihn dann im alten Dorfkern von Hohenschönhausen endlich gefunden – mit einer Kopfsteinpflasterstraße, Haus, Hof und Scheune und einer riesengroßen Eiche.

Vor dem Haus ruckelte die Straßenbahn vorbei und hinter unserer Scheune gab es noch keine Neubauten. Das Haus ist 1879 und die Scheune 1896 erbaut worden. Trotz des fürchterlichen baulichen Zustandes war uns sofort klar: Hier würden wir sehr froh sein.

In den folgenden Jahren haben wir den Hof unter großen Anstrengungen bewohnbar gemacht. Heute ist nur schwer vorstellbar, wie damals saniert wurde. Jedes Brett, jeder Balken, überhaupt jegliches Baumaterial musste hart erkämpft werden. Schnell wuchsen um uns die Neubauten. Im Oktober 1985 war das Haus endlich soweit saniert, dass wir einziehen konnten. So können wir jetzt, genau wie ganz Hohenschönhausen,

auf 30 bewegte Jahre zurückblicken.

Ab 1979 waren wir als Künstler freischaffend und haben gemeinsam als „Wagener & Wagener“ Projekte und Ideen entwickelt, seitdem werden alle Arbeiten mit „W&W“ signiert.

Unsere erste Einzelausstellung hatten wir im Herbst 1990 in der neu eröffneten Galerie Arcus im Neubaugebiet von Hohenschönhausen, viele weitere im Bezirk, in Berlin und ganz Deutschland folgten. „Schönheit und immer etwas Gefahr“, das könnte als Überschrift über unserer gesamten künstlerischen Arbeit stehen. Es entstanden Handzeichnungen, Objekte und Malerei zu den Themen „Krieger“, „Torsi“ und „Adler“. Unsere Raumskulptur „Großer Adler“ schwebt seit 2001 im Nord-Ost-Turm des Reichstages.

Nach dem Tod von Thomas Wagener im Dezember 2000 führte ich die künstlerische Arbeit unter dem Namen „Wagener & Wagener“ weiter. Großformatige, schwarzweiße Gemälde entstanden, die nur auf den ersten Blick abstrakt wirken. Hier, im Atelier des alten Bauernhauses in der



Kreativ in Hohenschönhausen: Ursula und Thomas Wagener mit ihrer Tochter Luise 1989 auf ihrem Bauernhof in der Hauptstraße. F.: privat

Hauptstraße, werden wichtige Pinselstriche zu schwankenden Bäumen oder schroffen Risse zu Gräsern oder Hagelschauern.

Unbedingt zu erwähnen ist die Fassadeninstallation am Warnitzer- und Falkenbogen, die ich 2007 mit meiner Tochter Luise

verwirklicht habe. Wir wollten mit leuchtenden Bögen an den Fassaden der Häuser einen optischen Höhepunkt des Stadtteiles schaffen. Blaue Fahnen bildeten am Tage weithin sichtbare Bögen. Diese blauen Bögen übersprangen die Falkenberger Chaussee und verbanden die beiden Kieze „Fal-

kenbogen“ und „Warnitzer Bogen“. Das schillernde Lichtband, das in der Nacht auf den Fassaden erschien, setzte sich aus den ganz individuellen Beleuchtungen der einzelnen Bogenwohnungen zusammen.

Als das Fest dann am 7. September 2007 unter allgemeinem Jubel eröffnet wurde, waren wir überwältigt von der Mitarbeit der Mieter: fast alle Fahnen wehten fröhlich im Wind! Unser Konzept, möglichst viele Menschen in die Aktion einzubeziehen, hatte tatsächlich funktioniert.

Aber manchmal ist es auch einfach schön, das hektische Leben auszusperren. Vom Frühjahr bis selbst zum Spätherbst ist der Hof der ideale Arbeitsort, wo um einen herum die Vögel singen, die Grillen zirpen und die Kröten von einem Tümpel in den anderen wandern. Unser Hof liegt an einer hektischen Straße und ist doch ein Ort der Ruhe und Besinnung. Das ist notwendig, um wieder nach außen wirken zu können.

Ursula Wagener
Hauptstraße 46, 13055 Berlin
Tel.: 030 / 9 86 77 12
www.wagenerwagener.de

SERVICE HAT EINEN NAMEN.

AHG Autohandelsgesellschaft mbH
BLAUWEISS

Siegfriedstraße 80 | 10365 Berlin
Telefon: 030 - 55 88 316

GESCHENKT!
Wenn Sie bis zum **31.10.2015** bei uns vorbei kommen, erhalten Sie einmalig gegen Abgabe dieser Anzeige/dieses Coupons Sonax **Scheibenfrostschutz** im Wert von ca. 8 Euro, **gratis!**
Nur so lange der Vorrat reicht!

www.reifenhandel.de Alle Reifen mit 1 Jahr kostenloser Reifenversicherung!

UNSERE WINTERKNALLER!

Damit Sie sicher unterwegs sind.

49,65€

Eurofrost 5
195/65 R 15 91 T
z.B. für Audi, BMW, MB, Opel, VW
Kraftstoffeffizienz: F
Bremsleistung: C
Geräuschemission (dB): 71

68,90€

PneuWin HP2
205/55 R 16 91 H
z.B. für Audi, BMW, MB, Opel, VW
Kraftstoffeffizienz: F
Bremsleistung: C
Geräuschemission (dB): 71

42,50€

ICGRIPPER WS10
175/65 R 14 82 T
z.B. für Audi, BMW, MB, Opel, VW
Kraftstoffeffizienz: F
Bremsleistung: C
Geräuschemission (dB): 71

102,20€

Eurofrost 5
Komplettrad Stahl
195/65 R 15 91 T
MWD 15255
z.B. Golf VII
Kraftstoffeffizienz: F
Bremsleistung: C
Geräuschemission (dB): 71

157,80€

PneuWin HP2
Komplettrad Alu
205/55 R 16 91 H
auf Proline CX100 7X16
112/5 ET48
Kraftstoffeffizienz: F
Bremsleistung: C
Geräuschemission (dB): 71

Abbildungen nur beispielhaft
1 Alle genannten Preise verstehen sich in Euro und sind inkl. MwSt. Druckerfehler und Irrtümer vorbehalten. Angebote gültig nur solange Vorrat reicht.

„Die soziale Mischung funktioniert.“

Liebeserklärung eines Ortschronisten und Bewohners der ersten Stunde

Rolf Meyerhöfer wohnt seit 30 Jahren in Hohenschönhausen. Er kennt seinen Kiez und weiß um die lebenswerten Seiten.

Lächelnd spaziert Rolf Meyerhöfer durch die Straßen von Hohenschönhausen. Der ehrenamtliche Bezirkschronist kennt die Siedlung so gut wie nur Wenige: Am 1. September 1985 ist der gebürtige Bitterfelder in die Rüdickenstraße gezogen – just an dem Tag, als der damals 11. Stadtbezirk per Magistratsbeschluss von Ostberlin offiziell gegründet wurde.

Dort, wo Monate zuvor noch Rieselfelder waren, ragten Wohnkomplexe gen Himmel. „Damals war die Neubauwohnung der Bauserie 70 für uns purer Luxus. Wir zogen mit unseren beiden Söhnen ein und jedes der Kinder hatte ein eigenes Zimmer. Selbst die notwendige Infrastruktur in der direkten Umgebung war bereits vorhanden“, erinnert sich Meyerhöfer. „Das erste Dienstleistungszentrum am Mühlengrund hatte einige Monate vorher eröffnet und bot zahlreiche Geschäfte, wie eine Postfiliale, eine Reinigung, ein Blumengeschäft, ein Bierrestaurant oder einen Friseursalon.“ Auch die Poliklinik in der Matenzeile war bereits in Betrieb. „Einzig auf die Bürgersteige mussten wir noch warten, denn die Wegplatten ließen auf sich warten.“

Meyerhöfer hat ein gutes Gedächtnis: Seit drei Jahrzehnten hält der pensionierte Lehrer die Entwicklung des Bezirks fest:

„Rund 30 Publikationen habe ich bisher über Hohenschönhausen veröffentlicht“, sagt er stolz.

Zu berichten gab es viel, denn der Aufbau des neuen Bezirks war auch rückblickend eine Meisterleistung: In rasantem Tempo entwickelte sich Neu-Hohenschönhausen mit seinen rund 30.000 Wohnungen. Am 5. Oktober, also kurz vor dem Mauerfall, war Schluss: In der Wartinstraße, Ecke Passower Straße wurde die letzte „Platte“ gesetzt. Ein Jahr später waren allen Wohnungen fertig. Und im neuen Bezirk lebten etwa 65.000 Menschen. Außerdem gab es diverse Polikliniken, Bibliotheken, Jugendclubs, Gemeindezentren oder die überdachte Eisschnelllaufhalle in der Konrad-Wolf-Straße.

Wie sich Hohenschönhausen nach der Wendezeit entwickelt hat, beschreibt Meyerhöfer in der Broschüre „Hohenschönhausen. Gestern und Heute“. So hatten 1994 und 1995 das Allee- und das Linden-Center eröffnet. Auch der Wohnungsbau wurde fortgesetzt: Allein 1994 entstanden in Hohenschönhausen 750 neue Wohnungen. Zudem wurde viel Geld ins Erneuern der Bestandswohnungen gesteckt. Allein die Wohnungsbaugesellschaft Howoge setzte bis April 1996 insgesamt 3.500 Wohnungen instand. Bis zum Jahr 2013 waren nahezu alle Howoge-Wohnungen saniert. Insgesamt hat die Wohnungsbaugesellschaft 1,3 Milliarden Euro in die Bestandssanierung investiert.



Dr. Rolf Meyerhöfer in „seinem“ Kiez.

Foto: BA

Vorbildlich war dabei die energetische Sanierung, die nach Angaben des Unternehmens dazu führte, dass die durchschnittliche Kohlendioxid-Emission je Wohnung weit unter dem Berliner Gesamtdurchschnitt liegt.

Auch viel Grün zeichnet die Siedlung aus: Kurz nach dem Einzug organisierte Rolf Meyerhöfer zusammen mit dem Hausvertrauensmann Geld und Pflanzen. „Gemeinsam packten damals alle Mieter an und verwandelten den Hinterhof in eine grüne Oase.“

Für Rolf Meyerhöfer ist der Bezirk auch auf einer anderen Ebene vorbildlich: „Anfänglich wohnten wir in einem sehr kinderreichen Haus. Dann kamen die Wende, der Mauerfall und der Strukturwandel. In der Folgezeit zogen viele Mieter weg. So wohnte Ende der 1990er Jahre kein einziges Kind mehr im Haus.“ Doch nach der Sanierung der Häuser sind wieder viele Familien eingezogen. Meyerhöfer sagt: „Mittlerweile leben in den 17 Wohnungen um uns herum wieder zwölf Kinder. Die soziale Mischung in Hohenschönhausen funktioniert.“

Am 16. Oktober um 18 Uhr wird Dr. Rolf Meyerhöfer sein Wissen über die Aufbauleistung und das sich entfaltende Leben in der damaligen sozialistischen Großsiedlung mit seinen Licht- und Schattenseiten vorstellen. Eintritt 3, ermäßigt 1,50 Euro, Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türschmidtstraße 24, Telefon: 57 79 73 88 12.

Kiez-Friseur
am Mühlengrund
Inh. Sabine Fallisch

- Friseur • Kosmetik
- Fußpflege • Maniküre

Rotkamp 2 • 13053 Berlin
☎ 92 96 015
Montag – Freitag 8.00 – 19.30 Uhr

Reisecenter
Barz

Weihnachten in Thüringen!
DZ/HP 23.12. – 27.12.15
incl. Bus, 399,- € pro P.

Rotkamp 2 • 13053 Berlin
Tel.: (030) 97 10 45 21
reisecenter.barz@web.de

Montag – Freitag 10 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung

Hundesalon „GINA“
liebvolle Fellpflege

Rotkamp 4
kostenlose
PARKPLÄTZE

Telefon:
030 93028855

www.hundesalon-gina.de

THEO'S TAVERNA

Mo 16.00 – 23.00 Uhr
Di – So 12.00 – 23.00 Uhr
Rotkamp 6 • 13053 Berlin
Tel.: 030 / 809 29 089

Es begann im Mühlengrund

Das Neubaugebiet „Mühlengrund“ ist das erste der vier Neubaugebiete im späteren Neu-Hohenschönhausen, das verwirklicht worden ist. Der Name bezieht sich auf eine Kleingartenanlage südwestlich des Neubaugebietes.



Foto: Klaus Dombrowsky

Apotheke
am Mühlengrund
Inh. H. Lischka-Güntzel

Rotkamp 2 • 13053 Berlin
030/96201140
Mo. – Fr. 8 – 19 / Sa. 9 – 12 Uhr

NAC ratiopharm akut
600 mg, 10 Stck.
statt 5,59 € nur 4,50 €*
*Ersparnis 1,09 €

mobile mit
Mobiles
FAHRSCHULE GmbH

Ferienkurs vom
24.10. – 31.10.2015

Rotkamp 4 • 13053 Berlin
Tel.: 962 16 01

www.fahrschule-mobiles.de
kontakt@fahrschule-mobiles.de

Mit Zorn und Zärtlichkeit
an der Seite der Armen

www.misereor.de

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Spendenkonto 10 10 10
Pax Bank • BLZ 370 601 93

Physiotherapie
Inh. Karin Dittert

Rotkamp 2
☎ 9 27 70 95
und Zingster Straße 23
☎ 9 28 60 68
Mo. – Do. 8 – 19 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

Naturschutzstation Malchow – aktuell

Historische Klinker und Feldsteine statt grauer Beton.

Die Tatsache, dass die Sanierungsarbeiten an den Gebäuden des Naturhofs Berlin-Malchow deutlich länger gedauert haben als geplant, kann die Freude über die Fertigstellung nicht im Geringsten trüben. Bis auf ein paar Restarbeiten ist das Baugeschehen so gut wie abgeschlossen und es darf endlich gefeiert werden.

Der Anspruch aller Beteiligten war sehr hoch, das historische Gebäudeensemble des märkischen Bauernhofs denkmalgerecht zu sanieren, um die kulturhistorische Substanz zu erhalten und instand zu setzen.

Für den Umbau, die Instandsetzung und die energetische Sanierung der Gebäude kamen umweltverträgliche und nachhaltige Materialien zum Einsatz. So wurde auf PVC völlig und auf die Verwendung von Aluminium weitestgehend verzichtet. Die Dachdeckung erfolgte mit Tonziegeln, zur Wand- und Dachdämmung und zur Eindichtung von Fenstern und Türen wurden statt Mineralwolle Holz- bzw. Hanf verwendet.

Mineralische Wandfarben, lösungsmittelfreie Holzlasuren auf Wasserbasis und Linoleumfußböden statt konventionellem PVC-Bodenbelag runden das Konzept der Verwendung von ökologisch unbedenklichen Substanzen ab



Die ursprüngliche Klinkerfassade wurde vom Putz befreit

Zahlreiche Herausforderungen galt es während der langen Bauphase zu meistern. Neben den spezifischen Anforderungen des Denkmalschutzes und der umweltverträglichen Umsetzung der Arbeiten war auch der Umgang mit den Altlasten, die sich aus der ehemaligen Nutzung des Geländes ergaben, eine der vielen zu bewältigenden Aufgaben. Nicht zuletzt kamen auch die Lage des Hofes an einer der Hauptausfallstraßen Berlins und die Tatsache, dass die Sanierungsarbeiten während des laufenden Betriebs der Naturschutzstation stattfanden, erschwerend hinzu. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ertrugen Lärm und zahlreiche Einschränkungen tapfer. Im Juli wurde der Hof, erstmalig in seiner Geschichte, für zwei Wochen für den Besucherverkehr komplett geschlossen. In dieser Zeit wurde die Betonversiegelung des Hofes vollständig entfernt und das darunter liegende Feldsteinpflaster freigelegt. Ein Großteil der jetzt auf dem Hof sichtbaren Feldsteine stammt aus historischen Tagen. Um allen Besuchern einen einfacheren und hindernisfreien Zugang zum Hof zu ermöglichen, wurden die Wegebereiche ebener, mit Steinen aus einem Granit-Basalt-Gemisch, gestaltet. Generell wurde auf einen möglichst barrierefreien Zugang

zu den für die öffentliche Nutzung vorgesehenen Räumlichkeiten geachtet. Die Eingänge sind stufenfrei gestaltet und können über Schrägen erreicht werden.



Die Betonversiegelung wurde entfernt



Pflasterarbeiten vor dem Storchencafé

Die Planungsphase für das umfangreiche Bauvorhaben begann bereits im Jahr 2012 und im Sommer 2013 fanden die ersten vorbereitenden Arbeiten wie das Entfernen des Putzes statt. Die zeit- und auch kostenaufwändigste Phase stellte der Ausbau des ehemaligen Stalls dar, der im Sommer 2014 begann und erst im diesjährigen Sommer beendet werden konnte.

Verzögerungen während der Bauphase ließen sich nicht vermeiden. So dauerte die Sanierung der Klinkerfassaden länger als geplant und der bauliche Zustand der Remise stellte sich als deutlich schlechter heraus als es zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme ersichtlich war.

Das ursprünglich geplante Blockheizkraftwerk, das auch die übrigen, bereits sanierten Gebäude in die Wärmeversorgung einschließen sollte, war letztlich in dieser Form nicht umsetzbar. Das gesamte Heizungskonzept musste daraufhin neu durchdacht und geplant werden, was bereits während der Planungsphase unvorhergesehene Verzögerungen mit sich brachte.

Eine wesentliche Herausforderung resultierte auch aus der Tatsache, dass ökologische Materialien oft teurer sind als die entsprechenden konventionell eingesetzten und vielen Firmen die entsprechende Routine im Umgang mit diesen Materialien fehlt.

Mit dem Abschluss der Bauarbeiten stehen dem Naturhof Malchow nun erheblich mehr funktionale Räumlichkeiten und nutzbare Fläche zur Verfügung.

So soll die Remise, die, wenn man den Hof betritt, auf der linken Seite zu sehen ist, auch nach der Sanierung dafür genutzt werden, wofür sie ursprünglich errichtet wurde. Sie dient haupt-

sächlich der Unterbringung der landwirtschaftlichen Geräte. Zusätzlich bietet sie Aufenthaltsmöglichkeiten und sanitäre Anlagen für die Tier- und Landschaftspfleger des Vereins.

Im gegenüberliegenden ursprünglichen Stallgebäude ist ein attraktiver Veranstaltungsraum entstanden. In der oberen Etage befinden sich angenehm helle Seminar- und Büroräume.

Im August hat der NaturHofladen seine neuen, liebevoll gestalteten Räumlichkeiten im sanierten Stall bezogen und bietet auf einer deutlich größeren Fläche ein reiches Sortiment an regionalen Bio-Produkten an. Eigene Produkte wie das Obst der Streuobstwiesen in der unmittelbaren Umgebung, der daraus gepresste Saft und das Fleisch der ganzjährig in Lichtenberger Naturschutzgebieten weidenden Heckrinder sind dort ebenso erhältlich wie der Honig von Bienen, die unter anderem auf den Streuobstflächen des Bezirkes zu Hause sind.



Der NaturHofladen ist endlich umgezogen

Wer das neue Ambiente des Naturhofs noch vor dem Tag der offenen Tür am 17. Oktober erleben möchte, ist herzlich zum Apfeltag am Sonntag, den 11. Oktober eingeladen. An diesem Tag dreht sich auf dem Naturhof alles um das Thema Apfel. Der an diesem Tag frisch gepresste Saft kann verkostet werden, Pomologen bestimmen die Sorte mitgebrachter Äpfel, außerdem gibt es professionelle Tipps zur Pflege der Bäume. Das Storchencafé bietet süße und herzhaft Apfelspezialitäten an und im NaturHofladen wird das geerntete Obst der Streuobstbäume verkauft.



Erntezeit auf den Streuobstwiesen

Der Naturhof Berlin-Malchow mit seinem Erlebnispark ist bequem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und kann täglich besucht werden. Das beliebte Storchencafé hat von Mittwoch bis Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Der NaturHofladen öffnet seine Türen von Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Kontakt 030-92 79 98 30 aktuelle Infos unter www.naturschutz-malchow.de

2.015 Kilometer per Fahrrad

Im Alltag kümmert er sich in seinem Fahrradladen „Radelkowski“ im Weitlingkiez um die Drahtesel von Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern. Auch privat ist Stephen Rakowski dem Velo verfallen: Deshalb ist er am 8. September zu einer Radtour vom Rathaus Lichtenberg zu den Partnerstädten des Bezirks aufgebrochen.

Sein Ziel ist es, die rund 2.015 Kilometer in nur 25 Tagen abzuradeln. Nach dem Motto: „Ich bin dann mal weg“, hat er sich am 10. September bei Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD) verabschiedet.

Stephen Rakowski will Näheres über die Menschen erfahren, die in Lichtenbergs Partnerstädten in Polen, Litauen und Russland leben und die Partnerschaften mit „Leben füllen“. Seine Erlebnisse hält er in einem Tagebuch fest. Anschließend will er darüber berichten.

Auf der ersten Etappe seiner Städtepartnertour lag Warschau, dann folgten Hajnowka und Jurbarkas. Momentan befindet er sich auf dem Heimweg. Die erste Postkarte von ihm ist bereits im Rathaus angekommen.

Die Städtepartner aus Vietnam, Österreich und Mosambik stehen nicht auf seiner Reiseroute. Das hätte sein Zeitkontingent gesprengt.

„Obrigado“ heißt „Danke“

20 Jahre Städtepartnerschaft mit KaMubukwana

„Adeus“, zu deutsch „Auf Wiedersehen“, schallt es dieser Tage durchs Rathaus, wenn die acht Frauen und Männer aus Mosambik wieder gen Heimat aufbrechen. Seit 20 Jahren sind die Bezirke Lichtenberg und KaMubukwana Städtepartner – das galt es mit den afrikanischen Gästen zu feiern.

Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD) hat die Delegation begleitet. Sie weiß: „1995 waren die Lichtenberger Vorreiter, als sie die bis dahin erste Städtepartnerschaft zwischen einem Berliner Bezirk und einem Bezirk eines afrikanischen Landes gegründet haben.“ Grundlage dafür bildeten die guten Beziehungen der ehemaligen DDR zu Mosambik: Schließlich hatte das Land 20.000 Vertragsarbeiterinnen und -arbeiter in die DDR entsandt.

Doch das allein macht keine Städtepartnerschaft aus. Birgit Monteiro sagt: „Städtepartnerschaften sind nur lebendig, wenn Menschen aufeinander zugehen und neugierig die Welt der anderen entdecken.“ Dazu hatten die Besucher aus KaMubukwana jüngst ausreichend Gelegenheit.

Die Bürgermeisterin hat den Gästen viel vom Bezirk gezeigt, der sowohl für junge Familien als auch für Unternehmen immer attraktiver wird.



Gruppenfoto vor dem Rathaus: Gäste aus Afrika auf Bezirksbesuch.

Dabei hat Birgit Monteiro von den Gästen erfahren: Auch Maputo hat große Umbrüche hinter sich. In den vergangenen 20 Jahren ist die Stadt zu einer quirligen Riesen-Metropole herangewachsen. Der ehemals fünfte Bezirk, der für die Flüchtlinge des Bürgerkrieges und der großen Flut im Jahr 2000 errichtet wurde, ist längst nicht mehr der jüngste Teil der Stadt. Und sogar seinen Namen hat er geändert in „KaMubukwana“. Durch die zunehmende Urbanisierung leben dort mittlerweile 300.000 Menschen, ein Drittel davon im schulpflichtigen Alter.

Den 20. Jahrestag haben nun Vertreter beider Bezirke mit allen beteiligten Institutionen wie Schulen und Vereinen gefeiert. Dabei waren auch der „Solidaritätsdienst International e.V.“ (SODI) oder der Partnerschaftsverein ASDA. Besondere Höhepunkte waren das öffentliche Fachgespräch „Wirtschaft überwindet Armut“ sowie der Auftritt der mosambikanischen Gruppe Moza-De im Kulturhaus Karlshorst.

Eine spannende Fotoausstellung über die Städtepartnerschaft ist noch bis zum 22. November im Kieztreff Undine, Hagenstraße 57,

Minijobber haben Rechte

Im Rahmen des Projektes „Joboption Berlin“ findet eine Info-Veranstaltung über Rechte im Minijob statt. Und zwar am Donnerstag, 15. Oktober, von 10 bis 12 und von 12 bis 14 Uhr im Ratssaal des Rathauses Lichtenberg, Möllendorffstraße 6.

Informiert wird zu Mindestlohn, Entgeltfortzahlung im Urlaub und im Krankheitsfall, Kranken- und Rentenversicherung sowie zum Gleitzone-Rechner.

Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD) unterstützt die Veranstaltung: „Die meisten Paare wollen sich Berufs- und Familienarbeit partnerschaftlich teilen. Bei der Beratung von Familien ist es uns dabei wichtig, auch auf die Risiken von Minijobs hinzuweisen. Denn manche frisch gebackenen Eltern sehen im Minijob hauptsächlich die Möglichkeit, neben der Kindererziehung die Haushaltskasse aufzubessern. Damit verzichten noch immer hauptsächlich Frauen langfristig auf Einkommen und Karriere.“ Der Bezirk kooperiert mit Unternehmen und dem JobCenter, um Minijobs zu reduzieren. „Wir gründen gerade ein Bündnis für Wirtschaft und Arbeit“, so Monteiro, „um mit Unternehmen Möglichkeiten zu erkunden, wie wir Prozesse so organisieren können, dass Minijobs nicht mehr notwendig sind.“

Einladung



Die Fraktion DIE LINKE in der BVV Lichtenberg lädt herzlich zur Diskussion ein:

Angriff auf die kommunale Daseinsvorsorge

am Dienstag,
den 29.09.2015
um 18 Uhr

in der alten Schmiede in der Spittastraße 40 mit

Harald Wolf (Mitglied des Abgeordnetenhauses)

Hendrikje Klein (Fraktionsvorsitzende Lichtenberg)

Bjoern Tielebein (Fraktionsvorsitzender Marzahn-Hellersdorf)

Moderation: Michael Grunst

DIE LINKE.
Fraktion in der BVV Lichtenberg

Angriff auf die kommunale Daseinsvorsorge

Anzeige

Über die möglichen Auswirkungen der Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TiSA auf den Bezirk Lichtenberg

Die BVV Lichtenberg hat eine Resolution gegen TTIP, CETA und TiSA beschlossen. Die Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TiSA haben enorme Auswirkungen auf die Kommunale Selbstverwaltung und werden die Gestaltungsmöglichkeiten auch im Bezirk Lichtenberg nachhaltig einschränken. Die Europäische Union hat in ihrem Verhandlungsmandat definiert, dass nur wenige öffentliche Dienstleistungen wie Justiz, Polizei, Strafvollzug u. ä. von der Liberalisierung ausgeklammert werden sollen, nicht aber Bildung, Kultur, Wasser und Abwasser.

Weitere Privatisierungen drohen, denn TTIP, CETA und TiSA sollen regeln, welche öffentlichen Dienstleistungen ausgeschrieben werden und welche zukünftig noch von den Kommunen selbst erstellt werden dürfen. Dabei wird die Entscheidungsfreiheit der Kommunen eingeschränkt, weil sie Schadensersatzansprüche von Investoren befürchten müssen.

Die Fraktion DIE LINKE in der BVV Lichtenberg

Wenn die Freizeit doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Verband
Lichtenberger Seniorenheime

VLS. Die Senioren-Wohlfühl-Heime
Tel. 030 515 921 15 · www.vls-berlin.de



Wie viel kann ein Kind ertragen?

Gegen Armut – durch Bildung, Gesundheit und Stärkung der Familie. Mehr Informationen zu unserer Arbeit unter:

www.kindernothilfe.de

Kindernothilfe e.V. · Düsseldorf Landstr. 180 · 47249 Duisburg





Helfer für Engagement geehrt

Am 14. September haben der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Lichtenbergs Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (beide SPD) den Integrationspreis für herausragendes Engagement in der Flüchtlingsarbeit an Ehrenamtliche der Notunterkunft Karlshorst verliehen. Ausgezeichnet wurden der DRK-Kreisverband Müggelspree e. V., die Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg und die Initiative „Lichtenberg hilft“. Die Preisträger erhielten neben einer Urkunde auch einen Scheck in Höhe von 500 EUR. In ihrer Dankesrede erklärte Birgit Monteiro: „Im August 2015 ist in Karlshorst innerhalb weniger Tage eine Flüchtlingsunterkunft für 1.000 Menschen eingerichtet worden. Das wäre ohne das Zusammenwirken der vielen engagierten haupt- und ehrenamtlichen Helfer nicht möglich gewesen. Mit diesem Sonderpreis würdigt das Bezirksamt Lichtenberg die gelebte Willkommenskultur, die Mitmenschlichkeit und die vorbildliche Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure. Für ihren unermüdlichen Einsatz wollen wir uns bedanken.“ Am 7. August hat der DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V. gemeinsam mit dem DRK Kreisverband Müggelspree e. V. die Notunterkunft Karlshorst über Nacht bewohnbar gemacht. Allein in den ersten zwei Tagen versorgten 128 DRK-Helfer und rund 35 Anwohner die Neuankömmlinge.

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

- Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Birgit Monteiro (SPD)**
Donnerstag, 8. Oktober, 15 bis 17 Uhr, im Rathaus, Möllendorffstraße 6, Raum 119.
Telefonische Anmeldung unter: 90 296 -30 01.
- Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke)**
Dienstag, 13. Oktober, 17 bis 19 Uhr im Kiezladen „Potpourri“, Eginhardstraße 9
Telefonische Anmeldung unter: 90 296 -63 01.
- Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)**
Dienstag, 27. Oktober, 16 bis 18 Uhr im Rathaus, Raum 205.
Telefonische Anmeldung unter: Tel. 90 296 -40 00.
- Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD)**
Nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 01 im Rathaus, Raum 215.
- Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)**
Nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218.

BAU- & PLANUNGSVORHABEN

Über diese Bau- und Planungsvorhaben wurde am 2. Juli 2015 in der Vorlage zur 45. Sitzung des Ausschusses Ökologische Stadtentwicklung in der VII. Wahlperiode durch das Bezirksamt informiert: **AKTUELLE PLANUNGSVORHABEN**

- Freienwalder Straße 12: Antrag auf einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan mit ca. 200 Wohneinheiten (WE) und Hotel
 - Genslerstraße 17: Antrag auf einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan mit ca. 160 WE
 - Liebenwalder Straße 12-18: Errichtung einer Schulsporthalle
 - Frankfurter Allee 204-206: Errichtung eines Bürogebäudes mit Läden im Erdgeschoss
 - Eitelstraße 9-10: Errichtung von zwei Wohngebäuden mit 100 WE
- NEUEINGÄNGE BAU- UND VORBESCHIDSANTRÄGE**
- Allee der Kosmonauten 23c: Neubau einer Doppel- und Reihenhaussiedlung mit 27 WE
 - Gotlindestraße 62: Neubau von 43 Reihenhäusern in 9 Gruppen und einem Einfamilienhaus
 - Gensinger Straße, nördl. 103: Errichtung von 3 mehrgeschossigen Wohngebäuden mit insgesamt 223 WE
 - Charlottenstraße 9: Errichtung eines Wohngebäudes mit 120 WE
 - Massower Straße 22: Errichtung eines Wohngebäudes mit 58 WE
 - Römerweg 30-32: Neubau der Sporthalle des Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasiums

Große NEUERÖFFNUNG des Hansacenters!

Wir feiern ab Montag!

Freuen Sie sich jetzt schon über unser tolles



Dallmayr Prodomo
feinster Spitzenkaffee, versch. Sorten
1kg = 7,58
500g Packung

extra billig
3 79
Sie sparen 3.00€



Söhnlein Sekel oder Hugo
versch. Sorten
1l = 3,99
0,75l Flasche

extra billig
2 99
Sie sparen 0.80€

Mit **560** kostenlosen Parkplätzen im neu gestalteten Parkhaus



Hausa Center



Bauern Gut
Frischer Schweinekamm
mit Knochen, im Stück oder in Scheiben geschnitten, zum Braten oder Grillen
1kg

BEST-PRICE
2 49



Henkel Persil Vollwaschmittel
versch. Varianten
1 WA = 0,20
44 Waschanwendungen

extra billig
8 88
Sie sparen 4.11€



Berliner Pilsner
+ 3,10 Pfand
1l = 0,89
20x0,5l Flasche

extra billig
8 88
Sie sparen 3.11€



Ritter Sport Schokolade
versch. Sorten
100g Tafel

extra billig
0 59
Sie sparen 0.40€

Hansastraße 236 • 13051 Berlin • Tel. 0 30 / 9 86 01 87 - 0

Gültig vom: 28.09. bis 4.10.

Ein Filter für den Obersee

Saniert: Die beiden Hohenschönhausener Seen



Die mehrjährigen und umfangreichen Sanierungsmaßnahmen am Obersee und Renaturierungsmaßnahmen am Oransee sind abgeschlossen. In das gesamte Vorhaben sind mehr als drei Millionen Euro geflossen.

Bereits Ende 2014 sind bauvorbereitende Maßnahmen durchgeführt worden, so dass in diesem Jahr die Ablauf- und Zulaufleitungen der Filteranlage von und zum Obersee verlegt werden konnten. Damit sind die wichtigsten Maßnahmen in dem Gebiet rund um Ober- und Oransee in Alt-Hohenschönhausen abgeschlossen.

Die Landschaft durch eine naturnahe Ufergestaltung stark aufwertet. Die Renaturierung beider Seen war dringend erforderlich.“

Denn die Ufer der Seen waren stark verbaut. Für einen besseren ökologischen Zustand war es notwendig, das Ufer natürlich zu gestalten. Für den Obersee, der primär als Regenwasserrückhaltebecken dient, wurde eine Seewasserfilteranlage gebaut.

Wilfried Nünthel erklärt: „Da der Obersee und der Oransee sehr beliebte Angel- und Erholungsgewässer sind, hatte das Umwelt- und Naturschutzamt ein Sanierungskonzept erarbeiten lassen, dass einerseits die Wasser-

Sie soll die Wasserqualität im Laufe der nächsten Jahre dauerhaft verbessern.“

Happy birthday, Bürgerhaushalt

Lichtenberger entscheiden seit zehn Jahren bei Finanzen mit

Vor genau zehn Jahren ist der Bezirk nach zwei Jahren intensiver Vorbereitungsarbeit mit einem Pilotprojekt an den Start gegangen, das Lichtenberg in eine Vorreiterrolle in der Bundesrepublik katapultiert hat.

ter an Dienstleistungen für jeden Einzelnen erbringen. Angefangen bei den Bibliotheken, bis hin zu den für Straßen und Grünflächen zuständigen Ämtern, wurde anschaulich erläutert, welche Aufgaben wahrgenommen werden und welche Kosten sich dahinter verbergen.

Viele haben sich am Verfahren Bürgerhaushalt schon beteiligt und ihre Vorschläge, Ideen und Anregungen eingebracht. Lichtenbergerinnen und Lichtenberger haben ein reges Interesse daran, ihren Bezirk und ihre Kieze mitzugestalten. Nicht alle Vorschläge können umgesetzt werden – aber jeder Vorschlag wird gehört und geprüft. Alle kommen miteinander ins Gespräch und lernen voneinander.

Bis dahin hatte sich noch keine Kommune mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern an ein solches Thema herangewagt – den Haushalt gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern aufzustellen.

Mit dieser Auftaktveranstaltung und dem Motto „Machen Sie mit. Wir rechnen mit Ihnen.“ wurde ein Teilnahmeverfahren begonnen, das bis heute mit Leben gefüllt wird und sich über die Jahre stetig weiterentwickelt hat.

Einen Überblick über die Vielfalt der Vorschläge finden Interessierte im Internet unter: www.buergerhaushalt-lichtenberg.de. Dort können auch direkt weitere Vorschläge eingereicht werden.

Heute, zehn Jahre später, ist der Bürgerhaushalt Lichtenberg auch über die Ländergrenzen hinaus bekannt, viele andere Kommunen sind mit dem Bezirk im Austausch, auf nationaler und internationaler Ebene.

Auf einer Pinnwand konnten 2005 Erwartungen und Hoffnungen formuliert werden: Daran orientieren sich die Bezirksverwaltung und die Politikerinnen und Politiker nach wie vor. Das gilt nicht nur für den Bürgerhaushalt, sondern auch für viele andere Teilnahmeverfahren, über die Lichtenbergerinnen und Lichtenberger ihre Meinung, ihr Expertenwissen und ihre Bedürfnisse formulieren und einsetzen können.

Aber auch in den Lichtenberger Stadtteilzentren stehen Ansprechpartner bereit. Dort soll insbesondere der Austausch von Anwohnerinnen und Anwohnern in den Kiezen im Vordergrund stehen. Gemeinsam erarbeitete Vorschläge, wo und wie die Bezirksfinanzen gut oder besser eingesetzt werden können, sind das Ziel.

MULTI SERVE

Reifendienst GmbH
– Räder-/Reifenwechsel –
– Einlagerung –
– Verkauf –

Aktion!



Bei einem Kauf von 1 Satz Winterräder bis 10.10.2015 erhalten Sie gratis eine Reifenversicherung (2 Jahre) dazu!

Herzbergstr. 40 – 43
10365 Berlin
Tel. (030) 559 63 38
www.multi-serve.de

www.Leichtkauf-Finanz.de

Konrad-Wolf-Straße 88
13055 Berlin

Tel.: (030) 98 60 88 88
24 h: 01 72/4 99 00 00



**BLOCKRATEN
RESTRATEN
BALLONRATEN
SCHLUSSRATEN**
www.leichtkauf-finanz.de
0172 - 499 00 00

Empfehlen Sie uns weiter:
Bei Vermittlung eines Neukunden erhalten Sie einen Wertcoupon nach Wahl in Höhe von 200,- €



DEVK
VERSICHERUNGEN

Generalagentur
M. Tallach & Team

Ihr Partner für den günstigen Einstieg als Fahranfänger

GESAGT. GETAN. GEHOLFEN.

Große-Leege-Str. 97/98
☎ 98 69 52 82
Mo. 14 – 18 / Di. 9 – 13 / Mi. 13 – 17
Do. 14 – 20 / Fr. 9 – 13 Uhr
matthias.tallach@vtp.devk.de
www.matthias-tallach.devk.de
Egon-Erwin-Kisch-Str. 34
☎ 96 06 96 28
Nähe S-Bhf. Wartenberg
Mo. 13 – 18 / Di. 10 – 16 Uhr
Do. 13 – 20 / Fr. 10 – 14 Uhr
kevin.hiller@vtp.devk.de
www.kevin-hiller.devk.de

SICHERHEITSTECHNIK-Zierold GmbH

13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

**24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012**

Jeder ist besonders
Bethyl setzt sich für Menschen mit Behinderungen ein.
www.bethyl.de

Hören = Dazugehören



Seit 24 Jahren in Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5
hörsysteme sommer

Gärtner- Wettbewerb

Unter dem Motto „Gärtnern ist Zukunft“ hat der Arbeitskreis für Umwelt und Bildung Lichtenberg in diesem Jahr zum zweiten Mal den Wettbewerb „Kreativ Gärtnern mit Kindern und Jugendlichen“ ausgelobt.

Er richtet sich gleichermaßen an Kindertagesstätten, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen. Der Schirmherr des Wettbewerbs ist der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung Wilfried Nünthel (CDU).

In diesem Jahr waren 36 Projekte dabei und es haben mehr als 800 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Am Donnerstag, 5. November, werden von 15 bis 18 Uhr die Gewinner-Projekte in der Aula der Fritz-Reuter-Schule bekannt gegeben.

Die besten Projekte aus den Bereichen Kindertagesstätte, Schule und Jugendfreizeiteinrichtung erhalten 700 Euro. Vergeben wird auch der vom Schirmherrn ausgelobte Sonderpreis „Artenschutz“, der mit einem Preisgeld von 500 Euro dotiert ist.

Kalender-Erlöse für Plansche

Es ist nun schon gute Tradition, dass in den Apotheken im Fennpfuhl-Kiez der beliebte Apothekenkalender zum Jahreswechsel im November gegen eine kleine Spende abgegeben wird. Und jedes Jahr geht das gesammelte Geld an ein Projekt im Kiez. So konnten bereits Bäume gepflanzt, Bänke aufgestellt und ein Klassenraum in der Sonnenuhr-Schule lärmisoliert werden. Im vergangenen Jahr sammelten die Apotheken, um die alte Plansche im Fennpfuhl-Park zu sanieren. Aber das Projekt entpuppte sich als aufwändiger und kostenintensiver als angenommen. Nun will sich auch das Bezirksamt beteiligen. Es hat für die neue Trinkwasserleitung der Plansche im Haushaltsentwurf 10.000 Euro eingeplant. Auch die Apotheken wollen noch einmal sammeln und widmen ihre diesjährige Kalenderspendenaktion erneut der Plansche.

Die Kalender gibt es ab November in den Friedrichsfelder Apotheken.

„Alles muss klein beginnen ...“

25 Jahre sozialdiakonische Jugendarbeit in Lichtenberg

Aus der evangelischen Jugendarbeit heraus entstand am 4. Oktober 1990 der Verein Sozialdiakonische Jugendarbeit Lichtenberg (SozDia). Und schon bald machte dieser Verein durch seine unkonventionellen Ansätze von sich reden.

Die SozDia war einer der ersten Träger, der sich – nicht unumstritten – in das schwierige Feld der Jugendarbeit mit rechts- wie linksextremistisch orientierten Jugendlichen wagte. Auch die engagierte fachliche Diskussion zu grundsätzlichen Fragen der Jugendhilfe scheuten die Protagonisten des Vereins in den folgenden Jahren nicht.

Mit der Vision und einer gehörigen Portion unternehmerisch-sozialen Talents ihres Geschäftsführers Michael Heinisch schuf die SozDia für Kinder, Jugendliche und Familien im Bezirk bleibende Lebens- und Ausbildungsräume. Dazu gehören auch das Ausbildungsrestaurant „Am Kuhgraben“, verschiedene Jugendklubs oder die Begegnungsstätte „Alte Schmiede“. 25 Jahre nach seiner Gründung ist der Verein den be-



SozDia-Geschäftsführer Michael Heinisch kocht für Flüchtlinge. E: BA

zirklichen Kinderschulen längst ent wachsen. In Gestalt der „SozDia Stiftung Berlin – Gemeinsam Leben Gestalten“ ist 2013 ein freier Träger mit mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstanden. Sie kümmern sich in 50 Einrichtungen um Kinder und

Jugendliche in Berlin und Brandenburg. Rund 3.000 Menschen werden so laut Trägerangabe täglich erreicht. Das Bezirksamt würdigt die engagierte Arbeit der vergangenen 25 Jahre sozialer Arbeit im Bezirk und gratuliert herzlich zum Jubiläum.

Mit dem Bezirk gewachsen

Verein für ambulante Versorgung feiert Geburtstag

Ganz unspektakulär waren die Anfänge des „Vereins für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e. V.“, kurz VaV. Er wurde im März 1991 in einem Wohnzimmer in der Großsiedlung Hohenschönhausen gegründet. Und dort begann auch die Arbeit des Vereins.

Die Grundidee war es ursprünglich, insbesondere Frauen zu unterstützen. Und zwar in der Übergangsphase der Vereinigung beider deutscher Staaten und der daraus resultierenden Probleme bei der Bewältigung von Beruf, Alltag und Familie.

Räume im Wohnheim für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Gehrenseestraße wurden zum ersten Sitz des Vereins für ambulante Versorgung Hohenschönhausen. Das brachte für die Mitstreiterinnen und Mitstreiter nochmals besondere Herausforderungen mit sich: So entstanden zusätzliche Angebote, damit sich unterschiedliche Kulturen begegnen konnten.

Von Anfang an gab es eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit ansässigen Trägern und dem Bezirksamt.

Im Jahr 1998 zog der Verein in eine leergezogene Kindertagesstätte „Am Berl“ und entwickelte diese allmählich zu einem der ersten Nachbarschaftshäuser im Bezirk.

So konnten die Aktivitäten des Vereins um viele neue Angebote erweitert werden. Dazu zählten die Nachbarschaftshilfe, unterschiedliche Bewegungs- und Kreativangebote sowie verschiedene Sprachlehrgänge und die Organisation von Selbsthilfe, wie dem Hohenschönhausener Tauschring, die bis heute bestehen.

Der Verein war Vorreiter dabei, bis dahin bezirkliche Aufgaben zu übernehmen – wie das Betreiben einer Kindertagesstätte. Gemeinsam mit dem Team der Kita „Abenteuerland“ wagte der VaV vor 20 Jahren diesen Schritt. Inzwischen werden etwa 550 Kinder in den vier Kitas des Vereins betreut.

Mittlerweile ist die seinerzeit zum Nachbarschaftshaus entwickelte Kita wieder eine Kita. Und die Angebote des Nachbarschaftshauses sind umgezogen in die ehemalige Schule in der Ribnitzer Straße 1b.

Gemeinsam mit den Nachbarn werden dort bedarfsgerechte und generationsübergreifende Aktivitäten entwickelt und Netzwerke der gemeinsamen Arbeit geknüpft. Zur Stadtteilarbeit des Vereins kamen im Laufe der Jahre Familienzentren, Schulstationen, Jugendfreizeiteinrichtungen und die Ambulante Wohnhilfe hinzu.

Von den 186 Beschäftigten des VaV haben nicht wenige ihre Tätigkeit in einer Fördermaßnahme begonnen. Und so bleibt es auch künftig ein wichtiger Bestandteil der Vereinsarbeit, Langzeitarbeitslose aktiv bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

30 Jahre Hohenschönhausen – dazu gehören auf jeden Fall auch 25 Jahre VaV.

„Fight for your Right“

Am 14. Oktober treffen sich von 15 bis 18 Uhr Kinder aus verschiedenen Grundschulen in Hohenschönhausen zur dritten Kinderkonferenz (KiKo) Lichtenberg im Humboldthaus, Warnitzerstraße 13 A, 13057 Berlin. In diesem Jahr wurde das Kinderrecht „Schutz vor Krieg und Katastrophen“ in den Mittelpunkt gestellt. Seit dem Frühling des Jahres wird in drei Workshops am Thema in verschiedenen Jugendfreizeiteinrichtungen gearbeitet. Dabei nähern sich die Kinder dem Thema über verschiedene jugendkulturelle Genres. So werden in „Leos Hütte“ Breakdance-Trainings durchgeführt, in der Jugendkunstschule wird Graffiti gesprüht und im „Spik“ wird gerappt.

Bezirksstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) wird die Veranstaltung eröffnen: „Es ist gut, dass sich die Kinderkonferenz mit dem Kinderrecht des Schutzes vor Krieg beschäftigt. Ich bin gespannt auf die Ideen der Kinder und wünsche mir, dass ein schönes Miteinander und das gegenseitige Verständnis gefördert werden.“

Aktionstag für Abc-Schützen

Einen Aktionstag für Eltern und künftige Schulkinder gibt es am 2. Oktober im Nachbarschaftshaus Orangerie, Schulze-Boysen-Straße 38 in 10365 Berlin. Zwischen 15 und 18 Uhr stellen sich Lichtenberger Grundschulen den Fragen von Interessierten rund um die Frankfurter Allee Nord. Jugendstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) hat die Schirmherrschaft übernommen. An Marktständen und bei Kurzvorträgen werden Fragen zur Einschulungsuntersuchung, Schulanmeldung und zur Vorbereitung auf den großen Tag beantwortet.

Mit Unterstützung der Howoge haben die Starke Brücken GbR und der Nachbarschaftliche Interessenverbund e.V. Kiezspinnne FAS zahlreiche Angebote für die ganze Familie vorbereitet. In einem Parcours können Bewegungs-, Sprach- und Geschicklichkeitsspiele ausprobiert werden.

177 Jahre alte Börse

Das Museum Lichtenberg präsentiert das Objekt des Monats. Im Oktober: die Brieftasche des Bäckermeisters Carl August Zipter aus Sternberg in Schlesien.

Carl August Zipter war der Vater der Gründerfamilie Zipter. Sein Sohn Hermann lebte ab 1882 mit seiner Frau Auguste in der Hauptstraße 89/90. Auguste betrieb in der Nummer 89 eine Konditorei- und Gastwirtschaft. Zipters besaßen mehrere Konditorei-Geschäfte in der Stadt. Beliefert wurden sie von der A. Zipter-Baumkuchenfabrik die in Alt-Stalau 40/41 stand. Im Juli 1925 wurde sie anlässlich einer Messe in Hamburg als „größte deutsche Baumkuchenfabrik“ mit Filialen in Berlin und München vorgestellt.



Dem Stammvater der Zipters gehörte die Brieftasche, in die „Carl August Zipter in Sternberg d. 25. Juni 1835“ eingepreßt ist.

Musik & Theater

BEM! me up

Samstag, 3. Oktober, 20 Uhr

Intergalaktische Musikkomödie für Saxophon, Tuba und Klavier mit dem Trio „BEM!“; Vorstellungen auch am 4., 7., 8. und 10. Oktober

Kulturhaus Karlshorst
Treskowallee 112, 10318 Berlin
Tel.: 54 37 88 06

Einen Mond für Leonore

Samstag, 10. Oktober, 10 Uhr

Mit dem Löwenecker-Theaterchen Jürgen Rassow

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin
Tel.: 90 296 -37 73

Das Waldhaus

Sonntag, 11. Oktober, 15.30 Uhr

Mit dem Puppentheater Gong; Eintritt: 2,50 €, Karten: Tel. 9 71 11 03

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin

Puschkins „Pique Dame“

Donnerstag, 15. Oktober, 19.30 Uhr

Szenische Lesung mit Musik; Eintritt: 4, erm. 3 €; Karten: Tel. 9 71 11 03

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin

Pippi in Takka-Tukka-Land

Samstag, 24. Oktober, 10 Uhr

Mit dem Berliner Puppentheater

Anna-Seghers-Bibliothek
Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel.: 92 79 64 10



Lange Nacht der Bilder

Die 8. Lange Nacht der Bilder startet am Freitag, 2. Oktober. Galerien, Ateliers, Werkstätten und Ausstellungshäuser öffnen bis Mitternacht ihre Türen für Begegnungen zwischen Künstlern und Publikum. Die Schirmherrschaft über die Lange Nacht der Bilder haben Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller und Kulturstaatssekretär Tim Renner (beide SPD) übernommen. Letzterer eröffnet die Veranstaltung gemeinsam mit der Lichtenberger Kulturstadträtin Kerstin Beurich (SPD) um 17.30 Uhr in den BLO-Ateliers, Kaskelstraße 55 in 10317 Berlin. Das Programm liegt kostenfrei in öffentlichen Einrichtungen aus. Online stehen die Veranstaltungen auf: www.berlin.de/lange-nacht-der-bilder-lichtenberg. Bild: BA

Literatur & Gespräche

Weiber, Wollust, Weingelage

Freitag, 30. Oktober, 19 Uhr

Schauspielerin Annekathrin Bürger liest Geschichten aus dem Decamerone von Giovanni Boccaccio

Anna-Seghers-Bibliothek
Prerower Platz 2, 13051 Berlin

Rheumatische Erkrankungen

Mittwoch, 28. Oktober, 18 Uhr

Zu Gast ist der Rheumatologe und Präsident der Deutschen Rheuma-Liga, Dr. Helmut Sörensen. Er informiert über Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises

Anna-Seghers-Bibliothek
Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel.: 92 79 64 10
stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de

Senioren

Auch das Alter hat Vorteile

Mittwoch, 30. September, 14.30 Uhr
Plauderei über den goldenen Herbst mit Charlotte Kittel; Eintritt: 2,50 €
SBSt. Ruschestr. 43; Tel.: 5 59 23 81

Oktoberfest

Mittwoch, 7. Oktober, 14 Uhr
Musik und Tanz mit dem Duo M & B; Eintritt: 5,50 €; bitte anmelden
SBSt. Hönower Str. 30A; Tel.: 5 09 81 08

Alles Tolle aus der Knolle

Dienstag, 13. Oktober, 8.30 Uhr
Kartoffel-Party mit Helmi Sachs; Tagesfahrt; Kosten: 45 €; Infos in der Begegnungsstätte
SBSt. Judith-Auer-Str. 8; Tel.: 97 10 62 51

Die Blaue Stunde

Donnerstag, 15. Oktober, 15.30 Uhr
Neue Veranstaltungsreihe mit besonderem Tee und literarischen Leckerbissen. Eintritt: 3 €
SBSt. Ribnitzer Straße 1b; Tel.: 9 29 71 68

Eine runde Stunde

Donnerstag, 22. Oktober, 14 Uhr
Tenor Lucio Miano und Sänger Alexandre Nodenski mit unvergessenen Evergreens, Eintritt: 7 €
SBSt. Einbecker Str. 85; Tel.: 5 25 20 42

Musiknachmittag

Montag, 26. Oktober, 14 Uhr
Platten aus den 60er und 70er Jahren; Eintritt: 3 €
SBSt. Sewanstr. 235; Tel.: 51 09 81 60

Das Friseur-Team
Wiesenthal
gratuliert zum 30. von
Hohenschönhausen!

Auch wir blicken auf 30 erfolgreiche Jahre zurück.
Tatsächlich sind es noch einige mehr.

Unsere handwerklichen Leistungen sprechen für die langjährige Treue unserer Kundschaft. Ob aus Hohenschönhausen oder auch darüber hinaus. Qualität, stets neue Ideen und hohe Motivation des Teams, waren und sind dafür eine wichtige Grundlage.

Wir sagen Danke für diese Zeit mit Ihnen.

FRISEUR *Wiesenthal* TEAM

Freuen Sie sich auf eine angenehme Zeit mit uns.

Das Leben ist zu kurz, um langweilige Frisuren zu tragen!

☎ 030-932 88 93

13057 Berlin/Falkenberg · Dorfstraße 6
www.FRISEUR-Wiesenthal.de

BEWEGUNG

Anzeige

Wohlbefinden für Rücken und Bauch

Wer sportlich lange nichts gemacht hat und den berühmten inneren Schweinehund überwinden will, dem wäre ein krankenkassengeförderter 10-Wochen-Rückenfitnesskurs zu empfehlen. Ein nächster Kurs beginnt am Dienstag, den 6. Oktober 2015 von 18.30 bis 19.30 Uhr in der Selbsthilfekontaktstelle horizont, Ahrenshooper Str. 5. Über 10 Wochen, jeweils 60 Minuten, findet ein rückenstärkendes Koordinations- und Konditionierungstraining statt, das die Ersatz- und Betriebskrankenkassen zwischen 70 und 100 % bezuschussen. Ziel des Kurses ist es, die relevanten Muskelgruppen zu stärken und zu dehnen und neben den regelmäßigen Übungen auch das Bewusstsein für eine rückenfreundliche Haltung und Bewegung im Alltag zu fördern. Theoretisches Wissen zu Funktion und Aufbau der Wirbelsäule und ihrer Muskeln komplettieren den Kursinhalt ebenso wie Entspannungsübungen. Kursleiterin ist Diplomsporthilfepädagogin Ingeborg Hennig, die als langjährig erfahrene Rückenschulungsleiterin im Gesundheits- und Rehasport tätig ist. Wer regelmäßig etwas für seinen Rücken tun will: mittwochs um 17.30 Uhr für je-

weils eine Stunde im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzer Str. 1b besteht noch die Möglichkeit der Teilnahme. Aus ihrer Praxis als Personaltrainerin kann sie auch Interessenten mit wenig Zeit Empfehlungen für ein effektives 10-Minuten-Training nach der 4-3-2-1-Methode geben, das u.a. in Verbindung mit gesunder Ernährung Abnehmwillige in kurzer Zeit zu (dauerhaften) Erfolgen führt. Neu im Wellnessangebot: Wer für sich selbst Gutes tun will, sei zum Workshop „Bauch-Selbst-Massage“ eingeladen. Dieser findet am Montag, den 28. September 2015 um 17 Uhr ebenfalls in der Selbsthilfekontaktstelle horizont statt. Der Bauch ist im Zusammenspiel von lebenswichtigen Funktionen und mit seiner klaren Wahrnehmungsfähigkeit und Sensibilität ein Wunderwerk der Natur. Das werden Sie erfahren, wenn Sie sich auf seine Berührung bei der sanften, manuellen Eigenmassage einlassen. Rundum Wissenswertes zum Darm und natürlicher Ernährung runden die zehn Schritte der Eigenmassageregeln ab. Die Bauchselbstmassage, regelmäßig angewandt, kann zu einem neuen Lebensgefühl verhelfen.

Fürs RÜCKENWOHL:

Rückenfit-Gruppe **mittwochs** 17.30 Uhr

Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzer Str. 1b

Krankenkassengeförderter 10-Wochen-Rückenschul-Kurs

Start: Dienstag, 6. Oktober 2015 18.30 Uhr max. 10 TN

Selbsthilfekontaktstelle, Ahrenshooper Str. 5

Ingeborg Hennig · Diplomsporthilfepädagogin

Jetzt anmelden unter: ☎ 920 45 493 · www.inges-wellnesstreff.de

IMPRESSUM

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Erreichbarkeit:
• Redaktion:
Tel.: (030) 90 29 6-33 10
pressestelle@lichtenberg.berlin.de
• Anzeigen:
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de

Barbara Breuer,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Bezirksamt Lichtenberg.
Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA) gekennzeichnete Beiträge sind Texte der Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Geschäftsführung:
Andree Fritsche
Jens Kauerauf
Michael Braun

Datenschutz:
datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:

MZ Satz GmbH Halle

Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin

Geprüfte Trägerauflage

(II/2014) 131.685 Exemplare

Aktuelle Druckauflage:

(II/2014) 134.394 Exemplare

Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 01.01.2007



Tanz sprengt Grenzen

25. Oktober: „Flatback and cry“ beim Tag der offenen Tür im Kulturhaus Karlshorst

Menschen verbinden, Grenzen überwinden will der diesjährige Tag der offenen Tür im Kulturhaus Karlshorst. Für den 25. Oktober hat der „Flatback and cry e.V.“ dazu in Kooperation mit dem Kulturhaus Karlshorst das Motto „Tanz sprengt Grenzen“ ausgegeben.

Gemeinsam gestalten verschiedene Vereine, soziale Einrichtungen und andere Institutionen den vierstündigen Nachmittag – überwiegend mit Tanz zum Anschauen und Mitmachen. Lichtenbergs Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD) hat dafür die Schirmherrschaft übernommen.

Bisher zugesagt haben die Sambagruppe Bateria Brincadeira, die Bürgerstiftung Lichtenberg, die mobile tanzschule, der Flatback and cry e.V., das MädchenSportZentrum KreaFithaus (GSJ gGmbH), der Mit-Mensch e.V., die Tarantella-Werkstatt, der unerhört e.v. und weitere Gäste.



Beim Tag der offenen Tür im Kulturhaus Karlshorst können Mutige unter Anleitung tanzen. Foto: Lothar Knopp

Die Besucher erwartet ein buntes Programm, bei dem die verschiedensten Arten des Tanzens vorgestellt werden, dabei lautet das Motto: Mitmachen und selber ausprobieren für alle. Eine Moderatorin begleitet die Besucher durch den Tag. Dolmetscher sorgen für

barrierefreie Kommunikation. Der Tag soll zeigen, dass Tanzen Menschen verbinden kann, auch wenn sie nicht dieselbe Sprache sprechen und es andere Kommunikationshürden oder Behinderungsängste gibt. Der Tanz ist eine Möglichkeit, eine Brücke zu bauen zwischen verschiede-

nen Kulturen, sozialen Schichten und Menschen mit und ohne Handicap. Er kann helfen spielerisch und tänzerisch Vorurteile und Ängste abzubauen.

Der Tag der offenen Tür findet statt am 25. Oktober von 15 bis 19 Uhr im Kulturhaus Karlshorst. Der Eintritt ist frei.

Inklusionspreis ausgelobt

Anlässlich des „Internationalen Tages für Menschen mit Behinderung“ wird am Donnerstag, 3. Dezember, erstmals der Lichtenberger Inklusionspreis verliehen. Er dient als Anerkennung für Leistungen zur gleichberechtigten Teilnahme von Menschen mit Behinderung am gesamtgesellschaftlichen Leben. Der Preis wird in Form einer Trophäe, einer Urkunde und einem Preisgeld in Höhe von 1000 Euro verliehen. Das Motto des Inklusionspreises 2015 ist: „Stärkung der sozialräumlichen Infrastruktur“ durch das Ehrenamt. Begründete Vorschläge bis zum 5. November per E-Mail oder Post an: Birgit Herlitzte, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Möllendorfstraße 6, 10367 Berlin oder Birgit.herlitzte@lichtenberg.berlin.de

Zarte Striche

Das Mies van der Rohe Haus eröffnet am 4. Oktober um 16 Uhr die neue Ausstellung „tactile drawings“ von Alan Johnston. Der in Edinburgh lebende Künstler ist bekannt für seine großen Wandarbeiten, die aus unregelmäßigen, kurzen Stiftstrichen bestehen und zu geometrischen Formen zusammenfließen. Johnstons Präsentation ergänzt als letzte Ausstellung in diesem Jahr die Reihe zum übergeordneten Thema „Innen und Gegenüber“. Alan Johnston gestaltet vom 28. September bis zum 2. Oktober im Mies van der Rohe Haus seine große Wandarbeit. Besucher können die einmalige Gelegenheit nutzen und dem Künstler über die Schulter schauen.

Eidesstattliche Verleumdung

Die Künstlerin Miriam Sachs hat Leben und Werk Gustav Reglers sowie die Auseinandersetzung des Schriftstellers und Kommunisten mit seinen Freunden und Kritikern untersucht. Ihre Installation präsentiert sie in den BLO-Ateliers. Am 5. Oktober gestaltet sie einen Abend in der Bodo-Uhse-Bibliothek über Gustav Regler und Bodo Uhse. Zu Gast sind der Schauspieler Andreas Uhse und Alexander Weigel, langjähriger Dramaturg Heiner Müllers am Deutschen Theater. Beginn in der Erich-Kurz-Straße 9 ist um 18 Uhr.

Kinder malen

Seit April treffen sich jeden Mittwoch zehn Kinder in der Bodo-Uhse-Bibliothek, um unter der Leitung von Künstlerin Franka Möhrcke zu malen und zu basteln. Die farbenfrohen Werke sind jetzt im Kinderbereich der Bodo-Uhse-Bibliothek zu sehen, in der Erich-Kurz-Straße 9. Infos unter: 51 22 102.

„Es liegt in der Luft“

Die Kinderoper startet wieder durch

Das Team des Kinderoperhauses realisiert in diesem Jahr unter der Leitung von Regina Lux-Hahn sein künstlerisch und organisatorisch bislang ehrgeizigstes Projekt: eine szenische Aufführung nach Mischka Spolianskys Revue „Es liegt in der Luft – Ein Spiel im Warenhaus“.

Das 1928 auch mit Marlene Dietrich in der Komödie am Kurfürstendamm uraufgeführte Stück mit der Musik von Mischka Spoliansky und Texten von Marcellus Schiffer ist eine pointierte Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist der Goldenen Zwanziger. Seinerzeit wurde es begeistert aufgenommen.

Bis zur Premiere am 23. Oktober in der Werkstatt der Staatsoper im Schiller Theater proben 50 Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren zwei Mal wöchentlich in Lichtenberg unter Anleitung eines professionellen künstlerischen Teams. Vier Künstlerpädagogen in den Bereichen Chorsingen, Instrumentalpädagogik, Szenisches Spiel und Tanztraining sowie zwei Sozialpädagogen begleiten die Proben. Die

musikalische Leitung eines Ensembles von Musikerinnen und Musikern der Staatskapelle Berlin hat Max Renne übernommen, es singen junge Solisten der Staatsoper, die Regie und das Bühnenbild liegen bei Annika Haller.

Die Premiere des Stückes findet auf der Werkstattbühne im Schiller Theater statt, am 23. Oktober um 18 Uhr. Weitere Aufführungen sind am 24. Oktober um 15 Uhr, am 25. Oktober um 15 Uhr, am 27. Oktober um 18 Uhr und am 28. Oktober um 18 Uhr. In Lichtenberg wird das Stück im Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, in 10318 Berlin aufgeführt und zwar am 21. und 22. November jeweils um 15 Uhr.

Weitere Infos im Pressebüro der Staatsoper im Schiller Theater unter: 030 2035 4481 oder per E-Mail: pressoffice@staatsoper-berlin.de. Karten und weitere Infos: 030 20 35 45 55 und www.staatsoper-berlin.de

Das Kinderopernhaus Lichtenberg wurde 2009 von Regina Lux-Hahn initiiert und von der Staatsoper Unter den Linden und dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. gegründet.

Jugendfilmtage sind zurück

Mehr als 750 Lichtenberger Schülerinnen und Schüler sowie 38 Lehrkräfte haben sich zu den Jugendfilmtagen angemeldet, einem Projekt zur Suchtprävention bei Jugendlichen. In diesem Jahr finden sie am 8. und 9. Oktober von 9 bis 14 Uhr im Cinemation Hohenschönhausen statt. Um zehn Uhr wird Gesundheitsstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) die Veranstaltung eröffnen. Weitere Infos: Tel. 90 296 -75 28.

Sozialpsychiatrie mit Gesicht

Am 10. Oktober startet die Berliner Woche der Seelischen Gesundheit: An ihr beteiligt sich auch Pinel, ein Träger im Gemeindepsychiatrischen Verbund Lichtenberg (GPV). Er unterstützt psychisch Erkrankte darin, Zugang zu eigenen Ressourcen zu bekommen, Stärken zu entdecken und zurückzukehren in ein Leben in der Gemeinschaft. Infos: <http://aktionswoche.seelischegesundheitsnet/berlin>.

Kartoffelfest in Karlshorst

Die Gartenarbeitsschule Lichtenberg lädt am 1. Oktober zum traditionellen Kartoffelfest in die Trautenaue Straße 40. Von 16 bis 20 Uhr kann am wärmenden Kartoffelfeuer bei guten Gesprächen der Herbst begrüßt werden. Die Anlagen der Gartenarbeitsschule mit teilweise altem Gehölzbestand laden ein zum Entdecken. Die Besucher erwartet zudem ein leckerer Imbiss zum Selbstkostenpreis.



Apotheke
Hohenschönhausen

Fragen Sie nach unserer **KUNDENKARTE**
mit zusätzlichen und attraktiven Vorteilen für Sie.

<p>BoxaGrippal</p> <p>Sie sparen 20,7%</p> <p>AVP** 12,59 €</p> <p>9,98 €</p> <p>20 Filmtabletten</p>	<p>Soledum forte Kapseln</p> <p>Sie sparen 23,1%</p> <p>AVP** 20,80 €</p> <p>15,99 €</p> <p>50 Kapseln</p>	<p>Bronchicum Elixier</p> <p>Sie sparen 30,6%</p> <p>AVP** 7,85 €</p> <p>5,45 €</p> <p>100 ml</p>	<p>Rhinopront Kombi</p> <p>Sie sparen 37,4%</p> <p>AVP** 5,45 €</p> <p>3,41 €</p> <p>12 Tabletten</p>
<p>Pulmotin</p> <p>Sie sparen 23,9%</p> <p>AVP** 7,88 €</p> <p>5,99 €</p> <p>50 g</p>	<p>Finalgon Wärmecreme stark</p> <p>Sie sparen 19,9%</p> <p>AVP** 9,97 €</p> <p>7,98 €</p> <p>50 g</p>	<p>Silomat Saft</p> <p>Sie sparen 37,5%</p> <p>AVP** 7,97 €</p> <p>4,98 €</p> <p>100 ml</p>	<p>Neoangin Kirsche zuckerfrei</p> <p>Sie sparen 21,9%</p> <p>AVP** 8,95 €</p> <p>6,99 €</p> <p>24 Lutschtabletten</p>
<p>Talcid</p> <p>Sie sparen 23,6%</p> <p>AVP** 6,53 €</p> <p>4,99 €</p> <p>20 Kautabletten</p>	<p>Otriven Nasentropfen 0,05% für Kinder</p> <p>Sie sparen 23,1%</p> <p>AVP** 1,94 €</p> <p>1,49 €</p> <p>10 ml</p>	<p>Omepr akut</p> <p>Sie sparen 31,1%</p> <p>AVP** 7,25 €</p> <p>4,99 €</p> <p>7 Kapseln</p>	<p>Babix Inhalat</p> <p>Sie sparen 31,5%</p> <p>AVP** 8,75 €</p> <p>5,99 €</p> <p>10 ml</p>
<p>Tetesept Erkältungsbad</p> <p>unser Preis</p> <p>6,95 €</p> <p>150 ml</p>	<p>Eil Cranell</p> <p>Sie sparen 20,2%</p> <p>AVP** 44,45 €</p> <p>35,45 €</p> <p>200 ml</p>	<p>Kamillan</p> <p>Sie sparen 28%</p> <p>AVP** 6,25 €</p> <p>4,50 €</p> <p>50 ml</p>	<p>Titralgan</p> <p>Sie sparen 26%</p> <p>AVP** 3,99 €</p> <p>2,95 €</p> <p>20 Tabletten</p>

* Für rezeptpflichtige Arzneimittel gelten einheitliche Abgabepreise
 ** Vom Hersteller für den Fall der Abrechnung mit der Krankenkasse gegenüber der IFA GmbH (Lauertaxe) angegebener einheitlicher Apothekenverkaufspreis.
 Gültig vom 1. Oktober – 31. Oktober 2015 und solange der Vorrat reicht. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Keine Haftung für Druckfehler. Abbildung ähnlich. AVPs entsprechen dem aktuellen Stand bei Druckschluss.
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.



Inh.: Nicola Runge
 Egon-Erwin-Kisch-Str. 80
 13059 Berlin
 Tel.: 030 - 92093 977

kontakt@apo-hohenschoenhausen.de
www.apo-hohenschoenhausen.de
 Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 8:00 - 18:00 Uhr, Sa 8:00 - 14:00 Uhr

Gutschein! Bitte PLZ eintragen

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie eine Packung Taschentücher

Pro Person nur ein Gutschein gültig. Gültigkeit: vom 01.10. bis 31.10.2015. Nur solange der Vorrat reicht.